Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 137. **Mittwoch den 16. Juni 1897.** **XV. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Wie die „Börsenzeitung" wissen will, beharrt der Kaiser, nachdem Admiral Hollmann es abgelehnt hat, der Nachfolger des Herrn v. Stephan zu werden, auf seinem Wunsch, einen höheren Militär zum Staatssekretär des Reichspostamts zu ernennen.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht amtlich das sogen. Sekundärbahnengesetz. Dasselbe setzt aus für den Bau von 19 neuen Bahnen und zur Beschaffung von Betriebsmitteln 59416000 Mk., zur Förderung des Baues von Kleinbahnen 8000000 und zur Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidehäusern 2000000 Mark.

In Brüssel wurde am Sonntag die deutsche Abtheilung der Weltausstellung amtlich eröffnet. Der Feier wohnten außer den deutschen und belgischen Ausstellungsbehörden der belgische Gewerbeminister Nissen, zahlreiche politische Persönlichkeiten, das diplomatische Corps und die Spitzen der deutschen Kolonie bei. Sehr bemerkt wurde das Ausbleiben jeder amtlichen Ansprache.

Das Attentat auf den Präsidenten Faure scheint ohne Bedeutung, zumal es auch mit unzureichenden Mitteln unternommen. Auch die Pariser Blätter bezeichnen den Anschlag als das Werk eines Geisteskranken oder als einen Gassenbubenstreich. Der Polizeipräfekt Lépine erklärte einem Interviewer, es scheine sich um eine Mystifikation zu handeln. Die Explosion konnte absolut keinen Schaden anrichten. Eine Pistole und ein Messer seien mit einer gewissen theatralischen Absichtlichkeit hingelegt worden. Der Thäter ist bisher nicht ermittelt worden.

Die Marinekommission der französischen Deputirtenkammer genehmigte den Bericht de Mahys, welcher entsprechend den Anträgen Lockroys die Aufnahme eines außerordentlichen Kredits von 260 Millionen Franks befürwortet, von denen 20 Millionen Franks für die Aufbesserung der Flotte, 40 Millionen für die Herstellung von Zufluchtshäfen und 200 Millionen für den Bau von Kreuzern mit Ausschluß von Panzerkreuzern verwandt werden sollen.

Der Schah von Persien hat eine Reise nach Europa angetreten, um in einem französischen Bade eine Kur zu gebrauchen, und für die Dauer seiner Abwesenheit den Thronfolger zum Reichsverweser bestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juni 1897.

— Se. Majestät der Kaiser besichtigte am Sonnabend früh auf dem Tempelhofer Felde das Garde-Kürassier-Regiment und das 2. Garde-Ulanen-Regiment. Um 10 Uhr setzte sich der Kaiser an die Spitze des Garde-Kürassier-Regiments und führte dasselbe in die Kaserne zurück, wo er beim Offizierkorps des Regiments das Frühstück einnahm. Nachmittags besuchte der Kaiser die Ateliers der Bildhauer Prof. Upues und Boermel (Hohenstaufen-Straße). Gestern Morgen wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienste in den Kommuns bei. Im Laufe des Vormittags fuhren Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin bei der Wittwe des gestern früh verstorbenen Generals von Albedyll vor. Heute früh von 6 Uhr ab besichtigte Seine Majestät der Kaiser die beiden Garde-Dragoner-Regimenter und leitete darauf ein Exerzieren der Garde-Kavallerie-Division. Heute Nachmittag werden beide Majestäten dem Rennen in Hoppegarten beiwohnen und von dort aus nach dem Neuen Palais zurückkehren. — In diplomatischen Kreisen will man wissen, daß Se. Majestät der Kaiser am 6. August in Peterhof zum Besuch des russischen Kaiserpaares eintreffen werde.

— Der Kaiser wird, einer neuen Meldung der „Kieler Zeitung" zufolge, vor der Kieler Woche nicht nach Kiel kommen. Die Yacht „Hohenzollern" dampft gegen den 18. ds. nach Brunsbüttel und wartet dort die Ankunft des Kaisers ab, um dann nach Helgoland weiter zu gehen. Nach Beendigung des Rennens Dover-Helgoland wohnt der Kaiser der Kieler Woche bei. Am 5. Juli wird die Nordlandsreise angetreten. Auf der Reise nach Petersburg wird die erste Division des ersten Geschwaders dem Kaiser das Geleit geben. Seine Ankunft in Peterhof wird, wie verlautet, am 6. August erfolgen.

— Auf Einladung des Kaisers wird der König von Siam der großen Herbstparade des Gardekorps beiwohnen.

— In der evangelischen Kirche in Münster in Westfalen ist am vorletzten Sonntage von der Kanzel eine Kundgebung verlesen worden, wonach der Kaiser aus seinem Dispositionsfonds 80000 Mark für den Bau einer neuen evangelischen Kirche in Münster überwiesen hat. Noch in diesem Jahre soll der Grundstein zu der Kirche gelegt werden.

— Bekanntlich weilte die Königin Wilhelmine von Holland mit ihrer königlichen Mutter am Hofe in Weimar. Den „Münch. Neust. Nachr." wird „aus guter Quelle" mitgetheilt, daß die Verlobung der Königin Wilhelmine mit dem Prinzen Bernhard Heinrich, dem zweiten Sohne des verstorbenen Erbgroßherzogs, geplant sei.

— Der Finanzminister von Miquel hat seinen Aufenthalt in Wiesbaden unterbrochen; er ist hier eingetroffen und hatte heute Vormittag eine Unterredung mit dem Reichskanzler.

— Die Landwirthschaftskammern sollen sich, einer Anregung des Landwirthschaftsministers zufolge, unter besonderer Begünstigung an der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 betheiligen.

— Der kaiserliche Zolldirektor in Kamerun Franz Scheffler, 36 Jahre alt, in Leobschütz geboren, ist im Campofluß ertrunken.

— Ueber die Staatspension der Wittwe des verstorbenen Staatssekretärs im Reichspostamt von Stephan sind ungenaue Berichte durch die Zeitungen verbreitet. Die „Berl. Neuest. Nachr." schreiben jetzt folgendes: Kürzlich wurde gemeldet, daß ein Konsortium von Leitern Berliner Verkehrsinstitute den Beschluß gefaßt habe, von dem verstorbenen Staatssekretär von Stephan gesammelte Merkwürdigkeiten für ein zu begründendes Stephan-Museum anzukaufen. Der Kaufpreis von 300000 Mark solle der auf eine Pension von 1600 Mark jährlich angewiesenen Wittwe Stephans zugewandt werden. Wenn die Nachricht von den 300000 Mark richtig ist, so ist dies eine Privatangelegenheit, die man, wenn man sie überhaupt in die Oeffentlichkeit bringen wollte, wenigstens ohne die ganz unzutreffende Begründung hätte publiziren sollen. Zunächst beträgt die Pension für Frau v. Stephan nicht 1600, sondern 3000 Mark, da ihr das Reichsgesetz wegen anderweiter Bemessung der Wittwen- und Waisengelder, das am 3. April d. J. im Reichstage eingebracht wurde, zu Gute kommen wird; das Gesetz soll vom 1. April an Geltung haben, und Herr v. Stephan ist am 8. April gestorben. Ferner hat der verstorbene Staatssekretär ein Vermögen von etwa 100000 Mk. hinterlassen.

— Die neuen Helme, welche demnächst an die Truppentheile der bayerischen Armeekorps ausgegeben werden, sind aus Kalbleder gefertigt und mit Aluminiumbeschlägen versehen. In einzelnen Garnisonen sollen die neuen Helme bereits am Fronleichnamstage zum ersten Male getragen werden.

— Auf Einladung der preußischen Regierung findet heute und morgen in Berlin eine Versammlung höherer Beamten des Polizei- und Gefängnißwesens aus sämmtlichen deutschen Bundesstaaten statt, die mit der Einführung des Bertillonschen Personen-Feststellungssystems in Deutschland sich beschäftigen soll. Auch die Regierungen der Niederlande, Oesterreichs und Rumäniens entsandten Vertreter, die zwecks Information an den Verhandlungen theilnehmen. Im Auftrage des Reichsjustizamtes war Geheimrath von Tischendorf anwesend. Polizei-Präsident von Windheim leitet die Versammlungen.

— Gestern hat hier der Verbandstag des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten stattgefunden. Der Verband zählt gegenwärtig 10500 Mitglieder. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Redakteurs Hubrich über die sozialen Aufgaben der Reichspost- und Telegraphenverwaltung gegenüber dem Assistentenverbande. U. a. führte Redner aus, daß der verstorbene Staatssekretär v. Stephan unbestreitbar ein weitausschauender Verkehrspolitiker, aber kein großer Sozialpolitiker gewesen sei. Die Postverwaltung müsse die Assistenten so be-

---

Herrgottswege.

Bauernroman von A. v. Hahn.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Die Leute wunderten sich, daß sie's so schweigend hintrug und niemals ungeduldig wurde, wenn's der Müller auch noch so arg machte. Sie weinte nur still vor sich hin, aber fragte nie: „Was hast'? Warum bist so anders gegen mich?"

Und sie that gut daran, die Tonerl, daß sie nicht darnach fragte.

Vom Testament war die Rede nicht wieder gewesen, und die Tonerl meinte im Stillen, es wäre darum, weil's mit der Annemarie so gekommen und Vater und Sohn ausgesöhnt waren.

Denn sie wollte den Gedanken nicht aufkommen lassen, der Müller habe etwas um ihre geheime Schuld erfahren und sein verändertes Wesen sei darauf zurückzuführen, wenn sie auch das Bewußtsein nicht unterdrücken konnte, es sei eine Gottesstrafe für ihr Vergehen.

So sehr das Gewissen auch an ihr nagte, sie konnt's doch nicht hindern, daß ihr Herz unaufhörlich nach ihm verlangte. Sie wußte es, daß er sie über alles auf der Welt liebte und nur sie liebte, anders wie der Müller, der wohl mehr noch an seinem Gelde als an ihr hing, die ihm nur die alten Tage erleichtern sollte.

Sie hatte nun schon so lange, lange mehr kein liebes Wort von ihm gehört, denn sie kam des Abends jetzt garnicht mehr allein hinaus.

Wenn der Abend kam, da war's ordentlich, als wenn dem Müller eine Ahnung aufläge von dem, was in ihrem Herzen vorging.

„Wo gehst' hin? Was willst da draußen?" fragte er finster, wenn sie's gerade einmal eingerichtet hatte, daß sie noch dies oder jenes Geschäft vorschützen konnte, um fortzubleiben.

Er ging dann hinterher und ließ sie keinen Augenblick allein, und sie mußte wieder mit ihm zurückkehren.

Als der Vater kränker wurde und sie wirklich täglich hin mußte zu ihm, bis er starb, da litt er's auch nicht, daß sie allein zu ihm ging, sondern begleitete sie, oder der Alois mußte mitgehen, dem er's ans Herz legte, sie auch wieder zurückzuführen. Sie mußte das schweigend hinnehmen und durft's nicht merken lassen, wie ihr der Gram und Zorn am Herzen fraßen. —

Der Spätherbst war inzwischen herangekommen. Die Abhänge hatten sich gelb gefärbt, und der Wind strich klagend zwischen den Bergen hin.

Da nahm der Müller den Alois einmal mit sich in die Stube und redete ihm ins Gewissen, ob er des Vaters Herzenswunsch nicht doch erfüllen und sich nach einer Frau umschauen möchte.

Er fühle sich gebrochen an Leib und Seele und merke es mit jedem Athemzuge, daß er nun bald unter den Rasen käme. Darum möchte er seine Sache noch gut bestellen, damit er seine Augen in Frieden zumachen könne, wenn der Herr ihn abriefe. Er wolle mit dem Bewußtsein sterben, daß alles auf dem Gundelhof so fortbestehen bleibe, wie es unter ihm und zu seines Vaters Zeiten war und vordem.

Der Alois bat den Vater, er möchte sich solchen Gedanken nicht hingeben, er sei ja noch ein stattlicher und rüstiger Mann und dürfe noch lange nicht an den Tod denken, da der liebe Gott ihm noch neue Pflichten vorbereite.

Da fuhr der Müller mit bösem Gesicht auf und machte eine Bewegung, als wolle er etwas Häßliches von sich abweisen, und sagte finster, der Alois möchte ihm so nicht kommen. Er möchte doch endlich ein Einsehen haben und einen Hausstand gründen, damit der Vater ihm alles übergeben und noch zu einer kurzen Rast in diesem Leben gelangen könnte.

Der Alois wollte aber davon nichts wissen und wies nochmals darauf hin, daß er ja noch einen Erben zu erwarten habe und auf diesen seine Hoffnungen mit dem Gundelhof setzen möchte.

Er, der Alois, habe es schon eingesehen, daß er zu einem rechten Bauern doch nicht mehr tauge, und er habe es bis jetzt nur darum nicht merken lassen, weil er den Vater erst wieder gesund und frisch wie vordem habe sehen wollen. Er hätte sich's ja so hübsch gedacht, zu Hause zu bleiben und zu leben, wie er's von den Eltern gesehen, weil er sich die Annemarie dabei an seiner Seite geträumt habe. Weil's nun damit vorbei sei für alle Zeit, wollte er wieder zu seinen Büchern zurückkehren und dort seinen Trost finden. Geistlich zu werden aber hätte er nicht im Sinn, denn erstens dürfte er den lieben Gott nicht am Narrenseil führen und zweitens hätt' er auch eingesehen, daß es doch nicht sein Beruf sei. Er bäte den Vater, daß er nach Zürich zurückkehren und dort Medizin studiren dürfe. Das wär' auch ein frommer Beruf, wenn man der Menschheit beistände in leiblicher Noth, und er sehne sich darnach, sein Menschthum in solcher Weise zu bethätigen.

Da hatte der Müller tief aufgeseufzt und den Kopf in die Hände gestützt und gesagt, alles ginge ihm verquer; der liebe Herrgott wolle schier in nichts mehr Erbarmen mit ihm haben.

Dann bat er den Alois nochmals mit flehenden Augen, er möchte doch nicht weggehen und ihm den letzten Trost rauben. Er sei ein gebrochener Mann, und wenn er von seiner Hoffnung lassen müßte, den Besitz in des Sohnes Hände niedergelegt zu sehen, dann wollte er sein graues Haupt lieber gleich in die Erde legen.

„Vater, was hast nur, daß der Hof grad' in meine Hände kommen soll?" rief der Alois ungeduldig. „Wenn Deine Frau einen Sohn hätt', wär's dann nicht grade gut, daß ich von dem Hofe absehen und mich anders einrichten möchte? Würde es der Mutter nicht ein Trost sein und Euer Zusammenleben dadurch nicht gewinnen, wenn sie ihr Kind in der Hoffnung großziehen könnte, daß der Hof einmal in dessen Hände kommt?"

„Grad' das wär' mein Tod!" schrie der Müller und schlug mit der Hand auf den Tisch. „Ich will nicht, daß es so kommt! Dich will ich hier sehen und Dir soll alles bleiben, weil's so nach Recht und Gewissen zugeht!"

Vater und Sohn haben so noch lange hin und her geredet, und keiner hat nachgeben wollen.

Der Alois konnt's nicht einsehen, warum der Vater den Hof gerade nur für ihn bestimmen und dem zu erwartenden Erben absprechen wollte. Es war ihm nun klar, warum die Eltern seit längerer Zeit in heimlichem Zwist lebten. Die Tonerl konnte es eben auch nicht einsehen und fand es ungerecht, daß der Müller ihr Kind zurücksetzen

solden, daß sie nicht darben brauchten. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

— Stadtrath Schow-Wandsbeck (der durch seine Prügeljustiz bekannt gewordene Polizeiverwalter) wurde auf Beschluß der dortigen städtischen Kollegien sofort aus seinem Amt entlassen, nachdem derselbe unter der Bedingung, daß er bis Ablauf des Jahres sein Gehalt weiter beziehe, seine Zustimmung zu dieser Maßregel gegeben.

— Der Maurerstreik hat mit dem heutigen Tage begonnen. Er umfaßt jetzt über 2000 Mann.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche für die Zeit vom 1. April 1897 bis zum Schluß des Monats Mai 1897 betrug zusammen 1595621 Mk., 122105 Mk. mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres.

Harwich, 12. Juni. Der heutigen Probefahrt des neuen Dampfers der „Great Eastern Company", „Dresden", wohnten der Bürgermeister von Dresden, die Präsidenten der Handelskammern von Hamburg, Bremen, Leipzig, Köln und einigen anderen deutschen Städten, sowie höhere Eisenbahnbeamte aus verschiedenen Städten Deutschlands bei. Nach der Fahrt fand ein Bankett in Harwich statt, bei welchem der Vorsitzende der Gesellschaft, Lord Claude Hamilton, die Ueberreichung eines Diamantarmbandes an die Gemahlin des Bürgermeisters von Dresden ankündigte, wofür der Bürgermeister dankte. Mehrere Redner gaben ihrer Genugthuung Ausdruck über die Bemühungen der „Great Eastern Company" um eine beschleunigte Verbindung zwischen England und Norddeutschland und sprachen die Hoffnung aus, daß die Regierung an diesem Werke mitarbeiten werde.

Kronberg, 12. Juni. Die Großherzogin von Baden und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen mit den Prinzen treffen heute Abend zu kurzem Besuch bei der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof ein.

Wiesbaden, 14. Juni. Bei der am 9. ds. stattgehabten Reichstagsersatzwahl wurden nach amtlicher Feststellung 20570 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielten Landwirth Wintermeyer (Freis. Volksp.) 6761 Stimmen, von Fugger (Centrum) 5541 Stimmen, Dr. Quarck (Sozialdemokrat) 5207 Stimmen und Stadtrath Bartling (nationallib.) 3058 Stimmen. Es ist somit eine Stichwahl zwischen Wintermeyer und Fugger erforderlich, die auf den 23. d. Mts. festgesetzt ist.

Wiesbaden, 14. Juni. Eine Vertrauensmännerversammlung der hiesigen sozialdemokratischen Partei hat beschlossen, bei der bevorstehenden Stichwahl für den Centrumskandidaten Fugger zu stimmen und kräftig für diesen zu agitiren.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 13. Juni. (Verschiedenes.) Als Delegirte zum Bezirkstage, welcher am 4. Juli cr. in Schönsee stattfindet, wurden beim heutigen Appell des Kriegervereins Bürgermeister Hartwich, Sekretär Konopka, Lehrer Polaczek und Maler R. Franz gewählt. 24 Kameraden meldeten sich zum Beitritt zur Bundessterbekasse des Kriegerverbandes. — Von ruchlosen Händen ist heute Nacht am Gasometer der Gasanstalt der Manometer zertrümmert worden. — Hier wurde gelegentlich des diesjährigen Musterungsgeschäfts das Vorhandensein ansteckungsfähiger Krankheiten bei sieben Personen festgestellt. — Aufgegriffen ist ein junger Ziegenbock. Näheres im Polizeibureau.

Culm, 14. Juni. (Gruppenschau.) Außer dem bienenwirthschaftlichen Verein Brosowo werden sich auch die Vereine Culmsee, Untere Stadtniederung und Neudorf an der Gruppenschau in Culm betheiligen. Ein neuer bienenwirthschaftlicher Verein soll in Kl. Czyste ins Leben gerufen werden.

z **Culmer Stadtniederung**, 13. Juni. (Die Rache eines Schwalbenpaares.) Ein wohl seltenes Vorkommniß in der Vogelwelt hat dieser Tage der Gastwirthssohn A. in G. beobachtet. Unter dem Pappdache des Wohnhauses legten Schwalben und Sperlinge ihre Wohn- und Brutstätten an. Ein Sperlingspaar bezog nach hartem Kampfe mit einem Schwalbenpaar dessen vollendetes Nest und begann darin zu legen, während das exmittirte Schwalbenpaar kaum drei Meter davon ein neues Nest anlegte. Was geschah weiter? Der Naturfreund beobachtete, daß die vertriebenen Schwalben fleißig die Spatzenwohnung erhöheten. Eines Tages umflatterte der Spatz ängstlich und hilfesuchend das Nest. Der Beobachter trat hinzu und fand, daß das Nest fest vermauert worden war. Als er es öffnete, fand er die legende Frau Spatzin bereits erstickt im Neste vor. Leider ist das Nest nicht erhalten worden. Es fiel kürzlich zur Erde und wurde von Kindern zerstört.

Neumark, 12. Juni. (Auf der hiesigen Gruppenschau) der landwirthschaftlichen Vereine der Kreise Löbau und Strasburg waren ausgestellt: 96 Pferde, 105 Rinder, 19 Schweine, 17 Schafe und 9 Ziegen. Es erhielten Preise für Pferde: Hoffmann-Kullig und Mekelburg-Sumowo die silberne, v. d. Leyen-Schramowo, v. d. Meden-Samplawa, v. Körber-Gr. Plowenz, Hoffmann die bronzene Medaille; v. d. Meden ein bronzenes und A. Stoyke-Kamin ein eisernes Staatsmedaillon. Für Rindvieh: Walzer-Grodziczno (Bulle) ein eisernes Medaillon; Kilbach-Rakowitz und Sonntag-Bonin (Bullen) die silberne Medaille; Kilbach (Kühe) die bronzene Medaille, Walzer (Kühe und Fersen) zwei bronzene Medaillen; Frowerk-Weidenau für Stationsbullen 120 Mk., Frowerk-Taborowisno 80 Mk.; Hoffmann-Buchwalde 50 und 40 Mk., Köppen-Lindenhof 50 und 40 Mk., August Stoyke-Kamin und Turowski-Gr. Pacoltowo je 30 Mk. für Kühe.

Dt. Krone, 14. Juni. (Personalnotiz.) Als Nachfolger des in den Ruhestand versetzten Bauraths Habermann ist der Regierungsbaumeister Tieling aus Frankfurt a. O. zum Kreisbauinspektor hierselbst ernannt worden.

Danzig, 14. Juni. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident Dr. von Goßler kehrt heute Abend wieder aus Bayern zurück. — Die Regatta des preußischen Regatta-Verbandes am 27. Juni wird eine reiche Betheiligung finden. Die beiden Danziger Klubs nehmen an dem Wettstreit um die gestifteten Preise in fast allen Rennen theil. Der „Ruderverein" startet in 7, die „Viktoria" in 6 Rennen, ferner der Elbinger Ruderklub „Vorwärts" in 5, der Königsberger Klub „Germania" in 3 Rennen. Der „Nautilus"-Elbing hat beide unbeschränkte Senioren-Rennen und der Königsberger Ruderklub wenigstens eins derselben belegt. Zum Junior-Einer lief, da die hiesigen Klubs ihre Kräfte für die Vierer brauchten, nur eine Meldung aus Elbing ein. Das Rennen fällt daher aus. — Zu dem bevorstehenden Provinzial-Sängerfest in Elbing haben sich bis jetzt 81 Gesangvereine aus 59 Städten (33 Vereine aus 22 Städten aus Westpreußen und 48 Vereine aus 37 Städten in Ostpreußen) angemeldet. Die kleinere Hälfte davon wird allerdings nur durch wenige Mitglieder, manche sogar nur durch eins vertreten sein, die andere Hälfte dagegen in meist starker Betheiligung. Die stärkste mit 110 Mitgliedern hat die Königsberger „Melodia", dann der Königsberger „Verein der Liederfreunde" mit 102 (Königsberger Sängerverein 78) angemeldet. Von Danziger Vereinen haben 11 ihre Theilnahme in der Gesammtstärke von 390 Mann angemeldet. Am stärksten wird der „Danziger Männergesangverein" mit 83 Mann vertreten sein. — Auf den Leim gegangen ist am ersten Pfingstfeiertage der Bierausschänker in einem der größten Garten-Etablissements in Danzig. Treten da zwei Herren an den Ausschank und verlangen zwei Glas Bier, die auch verabfolgt werden. „Was bin ich schuldig", fragt der eine Herr. „Dreißig Pfennig" ist die Antwort und „Schön, hier ist Geld". Das Geld ist in die Kasse gewandert, da erfolgt das Ersuchen, die Gläser auch nach Vorschrift für das erhaltene Geld bis zur Aichungsmarke mit Bier, nicht mit Schaum zu füllen. „Dazu habe ich keine Zeit", replizirte in unhöflichem Tone der Bierausschänker, um jedoch nach wenigen Sekunden andere Saiten aufzuziehen, als der Herr einen in der Nähe stehenden Bekannten bat: „Gehe doch einmal ein paar Schritte über die Straße, da findest Du den Herrn Polizei-Inspektor, und ersuche ihn in meinem Namen, sich herzubemühen". Der eben noch sehr ungefüge Bierausschänker legte sich jetzt sehr aufs Bitten um Verzeihung und versprach aufs heiligste Besserung für künftige Zeiten, worauf ihm die Verzeihung schließlich auch mit dem Bemerken gewährt wurde, daß unweigerlich Anzeige erfolgen würde, falls derartige Uebervortheilungen des Publikums noch einmal vorkämen. Nach diesem Vorfall hatten die nach Tausenden zählenden Gäste die Freude, voll gerüttelt und geschüttelt Maß vom edlen Gerstensaft zu erhalten.

Gnesen, 13. Juni. (Verurtheilung wegen Körperverletzung im Amte.) In der am 10. d. M. stattgehabten Strafkammersitzung wurde der Lehrer G. zu Libau wegen Körperverletzung im Amte zu 5 Mk. Geldstrafe verurtheilt. G. hatte einer Schülerin, die beim Unterricht unaufmerksam war, ein Büschel Haare ausgerissen, indem er sie bei den Haaren gepackt und hin und her gezerrt hatte.

Posen, 14. Juni. (Justizminister Schönstedt) reiste Sonnabend 10.26 Uhr von Posen nach Wronke, um das dortige Zentralgefängniß zu besichtigen.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Juni 1897.

— (Kaiserliche Schulprämien.) Der Kaiser hat neuerdings, wie jetzt bekannt gegeben wird, dem Unterrichtsminister aus seiner Privat-Schatulle 10000 Mark zum Ankauf des von dem Komitee für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche zum Besten des Baufonds herausgegebenen Werkes: „Unser Heldenkaiser", Festschrift zum hundertjährigen Geburtstage Kaiser Wilhelms des Großen", von Dr. Wilhelm Oncken zur Verfügung gestellt. Jedes preußische Gymnasium erhielt in diesen Tagen fünf Exemplare des angekauften Werkes zur Vertheilung derselben an würdige Schüler als Schulprämie.

— (Das Prüfungsschießen), ein Vergleichsschießen innerhalb der ganzen Armee, findet in dieser Woche statt. Diejenige Kompagnie innerhalb eines jeden Armeekorps, welche die besten Schießleistungen hierbei zu verzeichnen hat, wird durch das sogenannte Kaiserabzeichen, welches auf dem rechten Rockärmel getragen wird, kenntlich gemacht.

— (Der vaterländische Frauenverein) hält morgen, Mittwoch, im Ziegeleipark sein alljährliches Sommerfest ab, das sogen. Rosenfest. Das Konzert wird wie immer von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz ausgeführt. Das Konzertprogramm enthält u. a. die Ouverturen zu „Tannhäuser" und zu „Indra" von Flotow, eine große Fantasie über Themen aus Meyerbeers „Prophet", sowie einen neuen Marsch von dem früheren Kapellmeister des 61. Regiments, Herrn Friedemann, „Der Pionier im Osten". Der zahlreiche Besuch, den das Wohlthätigkeitszwecken dienende Fest noch in jedem Jahre gehabt hat, wird gewiß auch diesmal nicht fehlen.

— (Zum Radfahrerfeste) am Sonntag tragen wir nach, daß die Radfahrervereine Bromberg, Graudenz und Schleusenau für das neue Banner des Vereins „Pfeil" Fahnennägel stifteten; auch Mitglieder des „Pfeil" selbst stifteten solche. Wie uns mitgetheilt wird, nahmen an dem Preiskorso alle auswärtigen Vereine theil. Der Korso zeichnete sich durch die einheitliche Sportstracht der verschiedenen Vereine aus; er soll nicht kleiner als der vorjährige erste Preiskorso gewesen sein, bei dem übrigens viele sogen. „wilde" Fahrer mitfuhren. Das Rennen auf der Rennbahn war von ca. 2000 Personen besucht. Aus dem hübschen Prolog, den Frl. Munsch bei Uebergabe des Banners sprach, geben wir die folgenden Strophen wieder:

Wie oft hört man die Alten sagen:
„Ja, anders war doch uns're Zeit,
Da flog sie nicht in tollem Jagen,
Sie schwebte still im Flügelkleid".
Gewiß, denn anders ist das Leben,
Das heut' sich ihren Enkeln beut,
Heut gilt's ein rüstig Vorwärtsstreben,
Denn Schnelle heißt der Zug der Zeit.

Das Sinnbild „Pfeil" habt Ihr gewählet,
Steht fest hierzu und haltet treu,
Denn Einigkeit und Kraft, die stählet
Die Manneskraft, — deshalb auch sei
Eu'r Wahlspruch jetzt und auch für immer:
„Kameradschaft und auch Einigkeit!"
Dies bindet, kittet und läßt nimmer
Vergessen Stund' der Freud' und Leid'.

— (Turnverein.) Heute, Dienstag, findet abends 9 Uhr auf dem städtischen Turnplatze eine Generalversammlung statt, in welcher Beschluß über die Theilnahme am Culmer Gauturnen gefaßt werden soll.

— (Das Sommertheater) wird am nächsten Montag im Viktoriaetablissement durch die Theatergesellschaft der Herren Stickel und Waldau eröffnet werden. Für die Eröffnungsvorstellung ist die Operette „Obersteiger" gewählt, am Dienstag wird das neue Sensationsstück „Trilby" aufgeführt. Die Gesellschaft, welche hervorragende Kräfte aufzuweisen hat und unter trefflicher künstlerischer Leitung steht, beendet ein kurzes Gastspiel in Culm, wo ihre Leistungen die größte Anerkennung gefunden haben. Unser Publikum darf von der Saison der Direktion Stickel-Waldau, welche vorzugsweise Opern und Operetten zur Aufführung bringen wird, die besten Kunstgenüsse erwarten.

— (Frohnleichnams-Jahrmarkt.) Heute hat der Frohnleichnams-Jahrmarkt begonnen, der nur auf dem neustädtischen Markt abgehalten wird und eine Woche dauert.

— (Besitzveränderung.) Das Grundstück Mocker, Krumme Straße Nr. 2 und 4, bisher der Frau Baurath Schmidt in Kiel gehörig, ist von dem Tischler Herrn Adalbert Grzeskowiak in Thorn käuflich erworben worden.

— (Hitzferien) sind heute wieder in allen hiesigen Schulanstalten, soweit sie nicht Ausflüge unternommen haben, um 12 Uhr mittags eingetreten.

— (Zur Witterung.) Nach jetzt vorliegenden Nachrichten haben die Nachtfröste, welche nach Pfingsten auftraten, in vielen Gegenden der Provinzen Westpreußen und Posen nicht unbedeutenden Schaden an den Feld und Gartenfrüchten angerichtet. Inzwischen haben wir wieder wahrhaft tropische Hitze bekommen, sodaß in den Schulen Hitzferien an der Tagesordnung sind.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) eine goldene Damenuhr mit gelbmetallener Kette im Ziegeleiwäldchen. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 1,26 Mtr. über Null. Windrichtung S.-W. Angekommen sind die Schiffer: Garzenski, ein Kahn 2500 Ctr. Weizen von Nieszawa nach Thorn. Abgefahren: Ulm, Dampfer „Montwy" 800 Ctr. Stückgut von Thorn nach Danzig.

---

wollte. Er durfte dieser Laune des Vaters nicht nachgeben, schon aus gerechtem Interesse für die Stiefmutter nicht, die dem Vater nach seiner Ansicht allezeit eine gute, brave Hausfrau gewesen war. Da er's vorauszusehen glaubte, diese Laune des Vaters würde wieder einer vernünftigeren Einsicht weichen, durfte er sich zu keinem Versprechen verleiten lassen, das ihn in eine falsche Lebensbahn drängte und das er immer bereuen würde und dessen nothwendige Folgen dem Vater später schließlich noch unbequem erscheinen konnten.

Sie waren in Uneinigkeit auseinander gegangen.

Niemand hatte es gemerkt, daß die Tonerl hinter der Thür gestanden und alles mit angehört hatte, was Vater und Sohn gesprochen.

Als der Alois vom Vater hinausging, stand sie an der Hausthür und blickte mit vorgehaltener Hand in den herbstlichen Sonnenschein hinaus.

Der Alois ging, in seine Gedanken vertieft, an ihr vorüber und sah's nicht, wie blaß sie war und wie ihre Augen dreinblickten, als sähe der Tod aus ihnen heraus.

An demselben Abend, als der Müller eingeschlafen war, erhob sich die Tonerl von ihrem Lager, auf dem sie wachend gelegen und nach dem anstoßenden Raum hinübergehorcht hatte, in welchem der Müller schlief.

Seit dem Morgen, der dem Unglückstage in der Mühle folgte, seitdem der Müller wie verwandelt war in seinem Wesen gegen die Tonerl, schlief sie in der Kammer nebenan. Der Müller hatte erklärt, es störe ihn ihr spätes Kommen und ihr frühes Aufstehen, und so lange er liegen müßte, wollte er seine Ruhe nicht gestört sehen.

Die Tonerl war mit ihrem Bett in die anstoßende Kammer quartiert, so wie's der Müller anordnete, und hatte nichts dazu gesagt, obgleich sie's nicht einsehen konnte, daß es so besser für seine Ruhe war, denn sie mußte doch so auch durch seine Stube kommen und gehen, da die Kammer keinen zweiten Ausgang hatte. Eine eigene Scheu hatte ihr die Lippen gebunden, daß sie sich schweigend fügen mußte.

Als der Müller dann wieder erholt war von seinem Fall und wieder aufstand und schlafen ging zur gewohnten Zeit, da war's doch so geblieben; er hatte es mit dem Schlafen nicht mehr anders eingerichtet.

Sie blieb in der Kammer, die nur ein kleines Fenster nach dem Berg hinauf hatte, an dem das Haus stand, und er in der großen Stube, nach dem Hofe zu.

(Fortsetzung folgt.)

Die Luftballon-Katastrophe auf dem Tempelhofer Felde.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich, wie schon kurz gemeldet, in Tempelhof bei Berlin am Sonnabend kurz nach 7 Uhr abends. Ein Augenzeuge theilt darüber folgendes nähere mit: „Ich fuhr mit dem 1 Minute vor 7 Uhr von dem Potsdamer Bahnhof auf der Ringbahn abgehenden Zuge in der Richtung Schöneberg-Tempelhof. Kurz vor der Station Schöneberg erblickte ich, durch das Wagenfenster schauend, einen Luftballon in Form einer Zigarre mit dicht darunter hängendem Korbe über dem Tempelhofer Felde schweben. Er mochte sich in einer Höhe von etwa 1000 Metern befinden und soeben von der Wellblechbaracke der Luftschifferabtheilung, wo fast täglich Versuche angestellt werden, aufgestiegen sein. Er schien verschiedene Drehungen um sich selbst zu machen. Plötzlich erkannte ich einen starken Feuerschein, dem sofort eine heftige Detonation folgte; eine lange Feuergarbe schoß meteorartig mit rapider Schnelligkeit zur Erde hernieder. Es war ein furchtbarer Anblick, der zugleich ein gräßliches Unglück als sicher annehmen ließ. Als der Zug wenige Minuten später in den Tempelhofer Ringbahnhof einlief, bemerkte ich von dem erhöht gelegenen Bahnkörper aus, daß das Tempelhofer Feld von einer zahlreichen Menschenmenge wie besät war, die sich in schnellem Laufe nach dem östlichen Theile des Feldes bewegte, wo offenbar der Ballon niedergefallen war. Ich eilte die große Bahnhofstreppe hinab und hörte nun in der Menge die Bestätigung des Unglücks. Drei Offiziere von der Luftschifferabtheilung, so hieß es, seien mit dem verbrannten Luftballon herabgestürzt. Ich folgte der immer mehr anwachsenden Menschenmasse durch die Ringbahnstraße nach dem Holzhof der Firma Hölzel und Trenner, und hier bot sich dem entsetzten Blick das grauenerregende Ereigniß in seiner ganzen Schrecklichkeit dar. Da lagen die Leichen der kühnen Luftschiffer in furchtbarer Verstümmelung, während dicht daneben ein Holzschuppen lichterloh brannte, wie eine grausige Todtenfackel bei den von Brand- und Sturzwunden Entstellten. Die Gesichter waren gänzlich verbrannt, die Leiber aufgerissen, sodaß die Gedärme hervorquollen, die Arme und Beine in höchstem Maße aufgetrieben. Das Gehirn des einen war herausgetreten und lag neben dem Kopfe; ein Arm des andern, völlig herausgerissen, lag in einiger Entfernung von dem Körper. Man mußte den Blick schaudernd abwenden. Merkwürdiger Weise hatte die Kleidung nur wenig gelitten. Es waren übrigens nicht drei, sondern nur zwei Leichen, und die mit großer Schnelligkeit herbeigeeilte Feuerwehr löschte den Brand des Holzschuppens in kurzer Zeit. Die Verunglückten waren auch keine Offiziere, wie es anfänglich hieß, sondern der durch seine Versuche zur Erfindung eines lenkbaren Luftschiffes bekannte Dr. Wölffert und sein Mechaniker Knabe. Die Uhren beider wiesen auf 7 Uhr 10 Min. als der Zeit ihres furchtbaren Absturzes. Unversehrt war sonderbarer Weise auch der Höhenmesser, welcher anzeigte, daß der Ballon bis auf 1000 Meter gestiegen war. Man bedeckte sodann die beiden Leichen mit Brettern, um den gräßlichen Anblick den Augen der noch immer zuströmenden Menge zu entziehen. Der Amtsvorsteher von Tempelhof stellte den Thatbestand fest und ließ darauf die Leichen in die Leichenhalle bringen. Als Ursache der Katastrophe wird angenommen, daß entweder der zur Lenkung verwendete Benzinmotor nicht richtig funktionirte oder Dr. Wölffert ihn zu stark anstrengte, um Rückwärtsbewegungen auszuführen, welche die Lenkbarkeit seines Luftschiffes den unten stehenden eingeladenen Zuschauern beweisen sollten. Dabei wäre dann wahrscheinlich eine Explosion des Motors selbst erfolgt oder die Ballonfüllung durch Funken direkt in Brand gesetzt worden. Dem Aufstieg des Ballons sahen von dem Gebäude der Luftschifferabtheilung zu die Vertreter des Kriegsministeriums und der Luftschifferabtheilung, sowie der fremden Gesandtschaften, darunter der griechische Gesandte Rangabé, der russische Militär-Attach Prinz Engelytschew, der österreichische Militär-Bevollmächtigte Prinz Schönburg, der österreichische Attaché Prinz Schwarzenberg und mehrere Herren der chinesischen und japanischen Gesandtschaften. Es handelte sich um den Ankauf der Wölffert'schen Erfindung für den Fall eines durchschlagenden Erfolges, und nun sollte der Ausgang ein so trauriger werden. Die Erfindung Wölfferts

Podgorz, 14. Juni. (Verschiedenes.) Der hier vor kurzem gegründete Lehrerverein Podgorz und Umgegend hielt Sonnabend Nachmittag 4½ Uhr im Restaurant des Herrn R. Meyer seine erste Sitzung ab, an der zwei Drittel der Mitglieder theilnahmen. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten erstatteten die Theilnehmer Bericht über die 14. Provinzial-Lehrerversammlung, die vom 8. bis 10. d. Mts. in Graudenz tagte. Es wurde besonders hervorgehoben, daß sich die Graudenzer Bürgerschaft den Lehrern gegenüber äußerst liebenswürdig gezeigt habe. Nach vollendetem Gedankenaustausch referirte Herr Janzen-Rudak über das Thema: „Wie führe ich meine Kinder an der Hand der Bock'schen Fibel zum Lesen?", wodurch den Theilnehmern vielfache Anregung für ihre praktische Thätigkeit gegeben wurde. Die nächste Versammlung tagt am 21. August in R. Meyers Lokal. Herr Kujath hält einen Vortrag über das Thema: „Das deutsche Lied der Neuzeit". — Das gestrige Sommerfest der freiwilligen Feuerwehr, das vom schönsten Wetter begünstigt war, erfreute sich, wie der „Podg. Anz." berichtet, eines sehr zahlreichen Besuches, denn der große schöne Garten in Schlüsselmühle war ziemlich gefüllt. Kurz nach 3 Uhr setzte sich der Zug der Wehrleute, geleitet von dem Begründer der Wehr, Herrn Bürgermeister Kühnbaum, mit der Kapelle des 15. Regiments an der Spitze, von dem Berner'schen Gasthause in Piaske aus in Bewegung, um durch die Stadt nach dem Festgarten zu marschiren. Unter den Klängen verschiedener Märsche gelangte man dort bald nach ¼4 Uhr an. Herr Bürgermeister Kühnbaum hielt eine kurze Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Protektor aller deutschen Wehren, Kaiser Wilhelm II., ausklang, worauf das „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen wurde. Hierauf brachte Herr Unternehmer Wysocki auf den Begründer der Wehr ein Hoch aus. Das Konzertprogramm wies recht schöne Piecen auf, die allgemeinen Beifall fanden. An der Tombola herrschte bald ein recht reges Treiben, auf dem Schießstande wurde munter geknallt, und auf der Kegelbahn wurde „im Schweiße des Angesichts" nach den schönen Preisen gerungen. Abends wurde ein kleines, jedoch recht hübsches Feuerwerk abgebrannt, das zur Befriedigung der Gäste ausfiel. Auch dieser Verein hat durch sein Fest einen recht ansehnlichen Gewinn erzielt; waren doch 412 entreezahlende Personen anwesend und hatte die Tombola 107,90 Mk. Einnahme. Der Abschluß dürfte etwa 125 Mk. aufweisen. — Während am Sonnabend nur 139 Mann mit dem Abstechen der Sohle zum Damme beschäftigt waren, arbeiteten heute 337 Mann hieran. Zu berichtigen ist, daß der Damm nicht an der Eisenbahnbrücke, sondern an der Holzbrücke über die sogenannte polnische Weichsel seinen Anfang nimmt. — Dem früheren Nachtwächter Peter Schulz von hier hat die westpreußische Invaliditätsversicherungs-Anstalt eine monatliche Rente von 9,10 Mk. bewilligt. Außerdem erhielt Sch., der am 16. April 1896 bereits 70 Jahre alt geworden, 111,32 Mk. heute durch die Post nachgezahlt. — Verunglückt ist am Sonnabend beim Zerstören eines Blindgängers ein Oberfeuerwerker vom 1. Regiment im Laboratorium des Schießplatzes. Man hat wenig Hoffnung, den Mann am Leben zu erhalten. — Heute Nachmittag in der sechsten Stunde ertrank in der Weichsel beim Baden eines Pferdes der Schneidergeselle Stanislaus Brzezinski. — Am Sonnabend wurde das Dienstmädchen Anna Klimczak, bei einem Eisenbahnbeamten in Dienst, wegen Gehorsamsverweigerung verhaftet. — Zur Vollstreckung einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe ist am Freitag Abend ein Arbeiter aus Stewken verhaftet worden; am Sonnabend wurde derselbe der Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Mannigfaltiges.

(Verhängnißvolles Versehen eines Apothekers.) Aus Kolmar,

bestand in der eigenthümlichen Form des Ballons, welcher von unten wie eine Zigarre aussah, thatsächlich aber die Gestalt eines fallenden Regentropfens hatte, und in der Kraftübertragung des Motors auf eine an der Gondel angebrachte große Schraube aus Aluminium, welche den Zweck hatte, die Luft gleichsam einzusaugen und dadurch auch den Ballon gegen den Wind treiben zu können. Die Umdrehungszahl der Welle des Motors war auf 400 und die Geschwindigkeit der Bewegung auf 12 Meter in der Sekunde gebracht worden. Das Steuer an dem anderen Ende der Gondel war aus Bambusstäben und Leinwand zusammengesetzt. Auch die Gondel selbst bestand aus neben einander befestigten Bambusrohren. Diese war ziemlich dicht unter dem Ballon und derartig stark an ihm befestigt, daß sie möglichst wenig schwanken sollte, sondern eine gleichmäßig der Längsachse des Ballons entsprechende Bewegung hatte. Der Ballon faßte 1000 Kubikmeter Wasserstoffgas und war in Fetzen auseinander geflogen. Der Benzinmotor besaß 8 Pferdekräfte, und die Geschwindigkeit des Luftschiffes gegen die Luftströmung sollte die der französischen Ballons um das doppelte übertreffen. Als etwa ein Dutzend junger Leute das auf dem Felde aufgefundene Steuer mit seinen theilweise gebrochenen Bambusrohren herbeischleppten, verließ ich, tief erschüttert von dem Gesehenen, die Unglücksstätte."

Kurz vor der Auffahrt hatte Dr. Wölffert einem Bekannten gegenüber erklärt: „Das ist meine letzte Fahrt; entweder sie glückt, oder ich bin eine Leiche!" Er ahnte nicht, daß seine Worte in Erfüllung gehen sollten. Wölffert ist 45 Jahre alt und stand kurz vor seiner Vermählung. Robert Knabe ist verheirathet und Vater eines zweijährigen Töchterchens.

15. Juni, wird berichtet: Der städtische Straßenaufseher Wüst litt an einem chronischen Magengeschwür, gegen das ihm der behandelnde Arzt eine Höllensteinlösung zum Einnehmen verordnet hatte. Anstatt dieser Höllensteinlösung erhielt er aus Versehen eines Apothekerlehrlings eine konzentrirte Atropinlösung, von der er eine geringe Quantität genoß. Der Irrthum des Apothekerlehrlings ist darauf zurückzuführen, daß die beiden Lösungen, Höllenstein- und Atropinlösung, in ein und demselben Behälter nebeneinander aufbewahrt wurden, während sie vorschriftsmäßig in zwei verschiedenen, von einander getrennten Schränken untergebracht werden sollen. Wüst starb an dem Atropin.

(Fortschritte im Eisenbahnwesen.) Die sächsische Staatseisenbahnverwaltung hat dem „Leipziger Tageblatt" zufolge beschlossen, nach und nach sämmtliche Personenwagen vierter Klasse mit Bänken zu versehen.

(Brückenbrand.) Die gedeckte hölzerne Rheinbrücke bei Rheinfelden ist verbrannt. Das Feuer brach am Sonnabend Nachmittag auf der badischen Seite aus und erfaßte binnen kurzem den Unterbau in seiner ganzen Ausdehnung. Das große Joch der Brücke stürzte abends 9 Uhr in den Rhein und schwamm stromabwärts. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

(Feuersbrunst.) Wie die „Amberger Volkszeitung" meldet, sind am Sonntag in Thansuerr bei Freihung in der Oberpfalz 24 Wohnhäuser mit Nebengebäuden niedergebrannt.

(Entsetzliche That.) In dem bei Fünfkirchen nahe gelegenen Dorfe Ata hieb der Landwirth Lukacs dem dortigen Waisenvater Horvath mit der Sense den Kopf ab, weil ihm die Gemeinde auf Anrathen des letzteren eine Anleihe verweigert hatte.

(Ueber die Geheimpolizei), welche für die Sicherheit des Oberhauptes der französischen Republik zu wachen hat, macht der „Figaro" einige interessante Angaben. In Paris wachen beständig zwanzig Personen über das Leben von Felix Faure. Sie sind in zwei Brigaden getheilt, die sich Tag für Tag ablösen. Der Polizeipräfekt wählt diese Agenten aus, aber hierauf unterstehen sie nur noch dem Befehle des Chefs der militärischen Umgebung des Präsidenten. Wenn sich der Präsident auf die Reise begiebt, so reisen elf Agenten mit ihm und überwachen das Elysée. Besonders wichtig ist die Vorbereitung des Aufenthalts des Präsidenten außerhalb Paris. Als z. B. Faure am Pfingstmontag nach Saint-Quentin fuhr, hatten vier Agenten schon seit zwölf Tagen die Sicherheit des Terrains untersucht, und daher wagte es Faure, die Strecke zu Fuß zu durchschreiten. Diese Anordnungen waren schon zur Zeit Carnots ungefähr die gleichen, und seine Ermordung in Lyon wurde nur dadurch möglich, daß er dem General Bortus befahl, die seinen Wagen umgebenden Agenten zu entfernen. Ob es unter Faure auch Agenten giebt, welche die Aufgabe haben, die Menge zu begeisterten Zurufen zu ermuntern, will der „Figaro" nicht bestimmt behaupten.

(Auf der Bühne erschossen.) Wie aus Venedig gemeldet wird, erschoß in dem Theater zu Chioggia während der Vorstellung eines Sensationsstückes der Schauspieler Micaglio seinen Kollegen Majorini infolge einer Verwechselung mit dem Theaterrevolver. Die Besucher verließen panikartig das Theater. Micaglio wurde verhaftet.

(Lebendig eingemauert) hat, wie aus Neapel gemeldet wird, in Camporeale die Bäuerin Rosa Aglio mit Hilfe ihres Geliebten ihren Mann in eine Grube. Als nach 48 Stunden die Polizei die Grube öffnete, war der Mann bereits todt.

(Erdbeben.) In Kalkutta fand am Sonnabend ein mehrere Minuten anhaltendes Erdbeben statt. Es äußerte sich in dem Kalkutta gegenüber auf dem anderen Ufer des Hugli-Flusses liegenden Howrah besonders heftig. Eine Anzahl Häuser ist eingestürzt, einige Bewohner sind getödtet und mehrere verwundet worden.

(Todesfall.) Aus Newyork wird der Tod Josef Thornes, des Erfinders der nach ihm benannten Setz- und Ablegemaschine, gemeldet. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 61 Jahren.

Neueste Nachrichten.

Zum Attentatversuch auf Faure.

Paris, 14. Juni. Präsident Faure erhielt anläßlich des auf ihn versuchten Attentats zahlreiche Glückwunschtelegramme auswärtiger Staatsoberhäupter. Alle in Paris anwesenden Botschafter und Gesandten, sowie zahlreiche Senatoren und Deputirte zeichneten sich in die im Elysée ausliegenden Listen ein.

Eine weitere Verhaftung ist nicht erfolgt. Die Nachforschungen nach dem Attentäter wurden die ganze Nacht und heute früh fortgesetzt. Die Polizeiagenten forschten in Hotels und in möblirt vermietheten Zimmern nach.

Der Minister des Innern wird für den bei dem Vorfall von der Volksmenge schwer verletzten Polizeiagenten eine Medaille beantragen.

Die Röhre wurde nach dem städtischen Laboratorium gebracht, wo sie vom Direktor des Laboratoriums untersucht wurde. Derselbe stellte fest, daß die Röhre nur Jagdpulver enthielt. Irgend ein Geschoß ist weder in der Röhre, noch in der Umgegend des Attentatsortes gefunden worden. Die Röhre ist aus Blei hergestellt und hat einen Durchmesser von 25 Ztm. Der Boden war mit Papier vollgepfropft, wodurch der starke Knall und der dicke Rauch hervorgerufen wurden.

Paris, 14. Juni. Heute früh wurde an der Stelle des Attentats eine zweite Röhre gefunden, welche der explodirten ähnlich ist. Sie enthielt Pulver in vorzüglichster Mischung und Eisenprojektile. Die Direktor des Laboratoriums ist der Meinung, daß dieser Behälter beim Explodiren hätte großes Unheil anrichten können, wenn die Projektile aus demselben horizontal anstatt vertikal herausgeflogen wären. Auf der Präfektur vermuthet man, daß der Urheber des gestrigen Attentats dieselbe Person sei, welche zur Zeit des Besuches des Zaren geladene Röhren auf dem Eintrachtsplatze niederlegte.

Berlin, 15. Juni. Beim gestrigen großen Armee-Jagdrennen in Hoppegarten wurde „Hamchah" des Lieut. v. Veltheim vom 3. Garde-Ulanen-Regiment, geritten vom Besitzer, Sieger. Dem Rennen wohnte das Kaiserpaar bei.

Hitzschläge infolge der plötzlich eingetretenen kolossalen Hitze sind am Sonntag in größerer Zahl vorgekommen. Mehrere Personen, darunter auch Frauen, sind, trotzdem gleich Hilfe geleistet wurde, innerhalb weniger Stunden gestorben.

Zwickau, 15. Juni. Bei einem Brande im Schaderschachte sind 2 Arbeiterinnen verbrannt. Den im Schachte eingeschlossenen 200 Grubenarbeitern gelang es, durch einen Nebenschacht zu entkommen.

Cronberg, 14. Juni. Der König von Dänemark hat heute die Kaiserin Friedrich besucht und an der Mittagstafel derselben Theil genommen.

Aachen, 14. Juni. Der Brandschaden, den das gestrige Feuer angerichtet hat, wird auf 2 Mill. Mk. geschätzt. 7 Gebäude sind abgebrannt. Annähernd 500 Arbeiter sind brodlos. Die Brandursache ist vermuthlich eine Selbstentzündung im Wolllager.

Hannover, 15. Juni. Der Bauunternehmer Fritz Wiese hierselbst wurde auf der Straße mit einem Dolche erstochen. Als Mörder wurde der Schlossergeselle Otto Wagner verhaftet.

London, 14. Juni. Der deutsche Kaiser hat dem Lord Lonsdale die Mittheilung gesandt, daß er in Anbetracht des Umstandes, daß sich 21 Yachten für das Wettsegeln von Dover nach Helgoland um den Jubiläumspokal gemeldet haben, beschlossen habe, drei weitere Preise zu stiften.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Juni	14. Juni.
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—45	216—50
Warschau 8 Tage	216—25	216—25
Oesterreichische Banknoten	170—45	170—50
Preußische Konsols 3 %	98—20	98—10
Preußische Konsols 3½ %	104—	104—10
Preußische Konsols 4 %	103—90	103—90
Deutsche Reichsanleihe 3 %	97—90	97—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—	104—
Westpr. Pfandbr. 3 % neul. II.	94—	94—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—20	100—10
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—30	100—40
„ „ 4 %	102—10	102—10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—60	67—60
Türk. 1 % Anleihe C	22—75	22 85
Italienische Rente 4 %	94—20	94—
Rumän. Rente v. 1894 4 %	89—25	89—
Diskon. Kommandit-Antheile	204—10	204—25
Harpener Bergw.-Aktien	186—60	187—20
Thorner Stadtanleihe 3½ %	101—50	101—
Weizen gelber: Juni	—	—
Juli	—	—
September	—	—
Loko in Newyork	76 c	74¾
Roggen: Juni	—	—
Juli	—	—
September	—	—
Hafer: Juli	—	—
Rüböl: Juli	—	—
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	40—40	40—50
70er Juli	—	—
70er September	—	—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 14. Juni.

Eingegangen für Sater durch Lerlin 4 Traften, 2696 kieferne Rundhölzer; für Goldhober durch Boxer 4 Traften, 571 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 366 kieferne Sleeper, 1 einfache und 1 doppelte Schwelle, 2168 eichene Rundhölzer, 382 eichene einfache und 350 doppelte Schwellen; für Mintz 1499 kieferne Balken, 1142 kieferne Sleeper, 21 kieferne einfache Schwellen, 1295 eichene Plançons, 590 eichene Kanthölzer, 380 eichene einfache und 1211 doppelte Schwellen; für Ch. M. Lewin 407 kieferne Balken, 210 kieferne Sleeper, 496 kieferne einfache und 15 doppelte Schwellen, 250 eichene Plançons, 24 eichene Kanthölzer, 340 eichene einfache und 364 doppelte Schwellen, 622 Speichen; für Beck durch Welitzka 2 Traften, 1001 kieferne Balken, 557 kieferne einfache Schwellen, 103 eichene Plançons, 1708 eichene Schwellen, 2454 Stäbe, 1513 Buchen; für Frochmann durch Knopf drei Traften, 1300 kieferne Rundhölzer, 600 eichene einfache und 708 eichene doppelte Schwellen, 300 Stäbe; für C. Müller durch Pachter 8 Traften, 5188 kieferne Rundhölzer, 30 eichene Rundhölzer, 289 Weißbuchen, 1317 Elsen, 10 Erlen; für Pachter 2 Traften, 730 kieferne Rundhölzer; für Lernimann durch Pachter 353 kieferne Rundhölzer; für Lernimann 358 kieferne Rundhölzer; für Bochemann durch Freund 3 Traften, 1350 kieferne Rundhölzer.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 15. Juni.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchstr. Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	16	00	16	50
Roggen	„	11	00	11	50
Gerste	„	—	—	—	—
Hafer	„	13	00	13	50
Stroh (Richt-)	„	—	—	4	00
Heu	„	4	00	5	00
Erbsen	„	13	50	14	00
Kartoffeln	50 Kilo	2	00	2	30
Weizenmehl	„	7	60	14	40
Roggenmehl	„	6	20	9	80
Brot	2¾ Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	1	20
Bauchfleisch	„	—	80	1	00
Kalbfleisch	„	—	80	1	20
Schweinefleisch	„	—	—	1	00
Geräucherter Speck	„	—	—	1	40
Schmalz	„	1	40	—	—
Hammelfleisch	„	1	00	1	20
Eßbutter	„	1	60	1	80
Eier	Schock	—	—	2	40
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	1	60	1	80
Bressen	„	—	60	—	70
Schleie	„	—	60	—	70
Hechte	„	—	80	1	00
Karauschen	„	—	60	—	70
Barsche	„	—	—	—	—
Zander	„	—	—	1	40
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	—	—	—
Weißfische	„	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	40	—	—
„ (denat.)	„	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel und allen Landprodukten nur schwach beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 25 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Spinat 10 Pf. pro Pfund, Schnittlauch 10 Pf. pro Bundch., Meerrettig 20—30 Pf. pro Stange, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bundch., Schooten 15 Pf. pro Pfund, Gänse 3,00 Mk. pro Stück, Enten 2,00—3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,20 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,80—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar.

Standesamt Thorn.

Vom 7. bis einschl. 12. Juni 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Inspektions-Assistent Alfred Fiebach, T. 2. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 21 Paul Wiese, S. 3. Werkführer Oskar Jacob, T. 4. Gefangenenaufseher Theophil Schwarz, T. 5. Tapezierer Robert Jacobi, S. 6. Schneidergeselle Joseph Etmanski, T. 7. Stellmacher Anton Olszewski, T. 8. Kgl. Garnison-Bauwart Hermann Krumsieg, T. 9. unehel. S. 10. Tischlermeister Joseph Radzanowski, T. 11. Arbeiter Anton Przybulski, S. 12. Arbeiter Wilhelm Malzahn, T. 13. unehel. S. 14. Bauschreiber Wladislaus Jaskulski, S. 15. Feldwebel im Inf.-Regt. 21 Eduard Garski, S. 16. Arbeiter Paul Zurawski, S. 17. Kgl. Hauptmann im Inf.-Regt. 21 Max Wohlgemuth, S. 18. Arbeiter Johann Stefanowski, S.

b. als gestorben:

1. Korbmachermeister Alexander Modniewski, 37 J. 10 M. 11 T. 2. Marie Fiebach, 19 St. 3. Anna John, 1 J. 20 T. 4. Max Urbanski, 6 M. 1 T. 5. Bernhard Mausolf, 7 M. 15 T. 6. Kaufmann Karl Rossol, 60 J. 2 M. 12 T. 7. Hertha Reinelt, 11 M. 24 T. 8. Büchsenmacher Richard Lechner, 43 J. 2 T. 9. Arbeiterwittwe Marianna Malkowski geb. Kruszynski, 60 J. 6 M. 29 T. 10. Arbeiter Felix Müller, 36 J. 4 M. 23 T. 11. Margarethe Beckmann, 3 M. 30 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Stellmacher Stanislaus Antczak und Anastasia Matuszewski-Mokronos Dorf. 2. Schlosser Karl Grotjan und Pauline Lehmann-Mocker. 3. Fleischermeister Joseph Wakarecy und Bronislawa Czempisz-Krotoschin. 4. Assistenzarzt Dr. Max Wilhelm Blüher-Gr. Kunterstein und Claira Marguerite Schauß-Niederloßnitz. 5. Kaufmann Franz Gustav Schroetel und Meta Martha Rau-Landsberg a. W.

d. ehelich verbunden:

1. Fabrikbesitzer Dr. Oskar Drewitz mit Elisabeth Kittler. 2. Maurergeselle Joseph Lietz-Elbing mit Franziska Leyer.

Standesamt Podgorz.

Vom 4. bis einschließlich 10. Juni 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Hilfsbahnwärter August Rose-Rudak, S. 2. Zugführer Anton Kauer, S. 3. Arbeiter Johann Schichora-Rudak, S. 4. Eigenthümer Johann Krüger, S. 5. Besitzer Ernst Thiel-Rudak, S. 6. Arbeiter Karl Schwerdt, T.

b. als gestorben:

1. Franz v. Czerniewicz-Stewken, 21 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Thomas Werot-Mocker und Antonie Rozek-Thorn. 2. Lokomotivheizer Otto Erich Kramer und Hulda Marie Dreier-Althof bei Krone a. Br.

16. Juni.	Sonn.-Aufgang 3.30 Uhr.
	Mond-Aufgang 10.24 Uhr.
	Sonn.-Unterg. 8.32 Uhr.
	Mond-Unterg. 4.37 Uhr Morg.

Wasserleitung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** für das 2. Quartal 1897 beginnt am Dienstag den 15. d. Mts. und werden die Herren Hausbesitzer ersucht, **die Zugänge** zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn den 11. Juni 1897.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Mai 1897 sind: 6 Diebstähle, 1 Körperverletzung, 1 Hausfriedensbruch zur Feststellung; ferner liederliche Dirnen in 44 Fällen, Obdachlose in 3 Fällen, Bettler in 11 Fällen, Trunkene in 12 Fällen, Personen wegen Unfugs und Straßenskandals in 19 Fällen, zur Verbüßung von Polizeistrafen 20 Personen, zur Verbüßung von Schulstrafen 12 Personen zur Arretirung gekommen.

1489 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 leeres Portemonnaie, 1 Portemonnaie mit 65 Pf., 1 Portemonnaie mit 6,74 Mk. und Abzugsschein, 1 grüne Börse mit 8 Pf., 1 leinener Geldbeutel, 1 Zigarrenspitze, 1 Ring mit rothem Stein, 1 gelbmetallener Ohrring, 1 Uhr mit durchsichtigem Gehäuse, 1 20-Pfennigstück, 1 50-Pfennigstück, 1 Ring mit rothem Stein (vom Königlichen Amtsgericht), 1 Brosch (Bernsteinimitation), 1 Brille mit bläulichen Gläsern, 1 Denkmünze aus Aluminium, 1 Ohring mit Koralle, 1 Thürdrücker, 1 rothes Umhängetuch, 1 Hundehalsband, 1 weißes Tischtuch, 1 Bibliothekbuch, 1 Paar goldene Ohrringe, 1 gestreiftes Handtuch, 1 Bündel enthaltend Arbeitshose, Weste, Gamaschen, Handtuch, Bürste, 1 Packet enthaltend weiße Gaze, Zwirn, Handschuhe, Shlips, 1 Posaunen-Mundstück, 1 brauner Knabenpaletot, 1 schwarzer Fächer, 1 Paar Damenhandschuhe, 1 Regenschirm, 1 Schlüsselbund, 1 Hausschlüssel; zugelaufen: 1 weißer Hund, 1 Teckel, 1 weiße Hündin; zugeflogen: 1 Taubenpaar (blaue Weißköpfe) Tivoli.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn den 12. Juni 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke **Neulinum** und **Schemlau** der

Oberförsterei Strembaczno

am

Dienstag den 22. Juni 1897

von vorm. 9 Uhr ab

im Gasthause des Herrn **Fiessel** zu **Damerau**.

Zum Verkauf kommen:

685 Stück Eichennutzenden mit 327,25 Fm., 2 Stück Kiefern-Bauholz mit 1,48 Fm. und Brennholz nach Vorrath und Bedarf.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 18. d. Mts.

vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am Landgerichtsgebäude hier für Rechnung dessen den es angeht

ein starkes Wagenpferd, brauner Wallach, 6 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll groß,

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Der auf **Mittwoch den 16. d. Mts.** vormittags 11 Uhr beim Gutsbesitzer **Goetz** in **Mocker** anberaumte Termin fällt aus.

Thorn den 14. Juni 1897.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Zahn-Atelier

J. Sommerfeldt,

Mellienstraße Nr. 100, 1. Et.

Künstliche Gebisse

mit auch ohne Kautschuckplatte.

Schmerzlose Zahnoperationen.

Plomben von 2 Mk.

Einen gut bespannten

Kremser,

Preis nach Vereinbarung, hat die Thorner Straßenbahn zu verleihen.

A. Busch, Betriebsinspektor.

Zum Verkauf

gut erhaltener Korbwagen,

ein- und zweispännig.

P. Gehrz. Mellienstraße 87.

10 000 Stück ein Meter lange

Pferdebahngeleise

hat abzugeben **J. Modrzejewski**, Czernewitz.

Ein Badeofen

mit allem Zubeh. steht billig z. Verk. **Schuhmacherstr. 1, part. rechts.**

E. möbl. Zimm. sof. z. v. Bäckerstr. 13. I.

Verreist

Mittwoch den 16. u. Donnerstag den 17. d. Mts.

Dr. H. Saft,

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,

Thorn, Bachestraße 2, Ecke Breitestr.

Wohne jetzt

Breitestraße Nr. 4, II

(im Hause des Herrn **Hell**)

Sprechstunden von 9 bis 11 Vorm., 3 bis 5 Nachm.

Dr. Dorszewski, Arzt.



Silberne Medaille.

Otto Jaeschke,

Malermeister,

Bäckerstraße 6.

Reelles und leistungsfähiges Geschäft.

Chemisch präparirte

wasserdichte Stakenpläne,

Erntepläne,

Getreidesäcke

empfiehlt die **Tuchhandlung**

Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Kein Schein-, sondern reeller

Ausverkauf!

Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in

Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- u. Japan-Waaren, ebenso **Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge- und Tischlampen**

zu **ganz besonders billigen Preisen** aus.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther

Gelegenheitsgeschenke

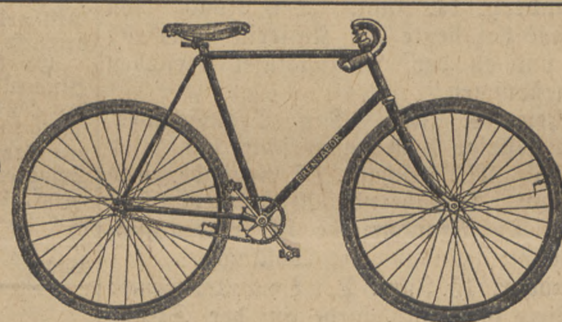
und praktischer Gegenstände.

Für Vereine große Auswahl von Preisen!

Um gütigen Zuspruch bittet

J. Kozlowski, Breitestr. 35.

Grosse Uebungsbahn.



Zuverlässige Reparaturwerkstätte.

Brennabor-

Räder bieten Garantie für **beste** Arbeit auf Grund 26 jähriger Erfahrung, wohldurchdachter Arbeitsmethoden, mustergiltiger und grossartiger Einrichtungen.

Wer Reparaturen sparen will,

der kaufe daher Brennabor.

Alleinvertreter: Oscar Klammer,

Brombergerstrasse Nr. 84.

Gelegenheitseinkauf zum Jahrmarkt

beehrt sich einem hiesigen wie auswärtigen hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen

J. Fauda's

Mailänder Schmuckwaarenlager

aus Leipzig.

Verkauf echter Schmucksachen

in **Gold** und **Silber, echt böhmische Granaten, Korallen, Amethysten, Türkisen, Simili-Brillanten, Bernsteine, Jett, Armbänder, Ringe, Colliers, Kreuze und Ohrringe,** Neuheiten in **Emaille-Broschen** von 75 Pfennig bis 4 und 10 Mark. Großes Lager in **echten Korallen** sowie 50 Pf.-, 75 Pf.- und 1 Mark-**Broschen.**

Neuheiten in **Chemisettes- und Kragen-Knöpfen.**

Bei brillanter Beleuchtung bis abends 10 Uhr geöffnet.

Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Stand auf dem Neustädtischen Markt.

Carl H. Klippstein & Co., Mühlhausen i. Thür. 33.

Weberei und Versandt-Geschäft,

liefern gegen **Zugabe von Wolle, oder reinwollenen gewebten, oder gestrickten Abfällen**

unverwüstliche und echtfarbige Damen- und Herrenkleiderstoffe, sowie Portièren

zu sehr billigen Preisen.

Annahme und Musterlager für **Thorn** bei Herrn

A. Böhm, Brückenstrasse 32.

Pfirsich-, Erdbeer- und Annanas-

Bowle

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

ff. Castlebay-Matjesheringe,

Stück 10 Pf.,

neue Fett-Heringe,

3 Stück 10 Pf.

bei **Carl Sakriss**, Schuhmacherstr. 26.

10000 Mark

hinter 15000 Mk. Bankgeld werden auf ein Eckgrundstück Mocker gesucht. 38000 Mk. Feuerkasse. Offerten unter **H. K.** an die Exped. dieser Zeitung.

3 bis 4000 Mark

zur sicheren Hypothek gesucht. Gefl. Offerten unter **U. 33** an die Exp. d. Ztg.

Durch Tod des Bäckermeisters Herrn **W. Szczepanski** ist die

Bäckerei

Brückenstraße Nr. 24 vom 1. Juli d. Js. anderweitig zu verpachten.

E. Marquardt, Innungsherberge.

Ein Wohnhaus

mit freundlichen Mittelwohnungen preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.



Mein Grundstück, best. aus mass. Wohnhaus, Stall u. Scheune, 25 Morg. Ackerland u. Wiesen, beabsichtige ich krankheitshalber u. günst. Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Martin Riszewski, Mocker, Kanalstraße 24.



Ein Grundstück, 14 Morg. mit gut. Gebäud., dicht an der Chauss., ca. $1\frac{1}{2}$ Kilom. von Thorn, ist preisw. p. 1. Oktober cr. zu verk. Anzahl. 2000 Mk. Ausk. erth. Briefträger **Finger**, Schönwalde b. Thorn. Apoth., 2 Aerzte u. Bahnh. am Orte.



Mein Grundstück,

Mocker, Lindenstraße 41, 3 Morgen groß, auf welchem seit 12 Jahren Gärtnerei mit Erfolg betrieben wird, bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verk.

Baczmanski, Maurer-Amtshaus.



Kleines Gartengrundstück,

4 größere, 3 kleinere Stuben, nebst Stallung, Eiskeller, Brunnen auf dem Hofe,

Feuertaxe 5700 Mark,

Bismarckstraße 21,

den Erben des verstorbenen Magistratsboten **Louis Becker** gehörig, ist für den billigen Preis von **4500 Mark, bei 12—1500 Mark Anzahlung,** erbtheilungshalber zu verkaufen. Restkaufgeld kann stehen bleiben. Das Grundstück ist für kl. Gärtnerei oder Fuhrhalterei ganz besonders geeignet. — Besichtigung jederzeit. Näheres durch den Vormund

Lithograph **Otto Feyerabend**, Thorn, Breitestraße 18.

Ein gut erhaltener **Krankenstuhl** wird zu kaufen gesucht. Von wem, zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Dachpappen, Theer, Klebemasse

empfiehlt billigst

L. Bock, Thorn,

am Krieger-Denkmal.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort zu vermiethen **Breitestr. 39.**

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das Sommerfest

findet Mittwoch, den 16. Juni, nachmittags 4 Uhr im Ziegelei-Park statt.

Von 5 Uhr an:

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Eintritt 25 Pf. — Kinder frei.

Für **Kaffee** und reichhaltiges **Büffet** wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 16. Juni zu Frau H. Adolph, Frau L. Dauben, Frau G. Gnade, Frau C. Kittler oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Hedwig Adolph, Hermine Borchert, Lina Dauben, Gertrud Gnade, Sophie Goldschmidt, Ida Houtermans, Clara Kittler, Phyllis von Reitzenstein, Johanna Rohne.

Malergehilfen

sucht von sofort

L. Zahn, Malermeister, Thorn.

Tüchtige Rockarbeiter

können sofort eingestellt werden bei (Thorn-Artushof.) **B. Doliva.**

Ein tüchtiger Schneidergeselle

kann sof. eintreten **Gerstenstr. 14. III.**

1 Klempnergeselle

u. **2 Lehrlinge** k. sof. eintreten bei **C. Schluroff**, Hohe- u. Strobandstr.-Ecke.

Schmiedegesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **Leopold Labes.**

Schlosserlehrlinge

können von sofort eintreten bei **Rob. Majewski**, Schlossermstr., Fischerstraße 49.

Tüchtige

Taillen- u. Rockarbeiterinnen

werden bei hohem Lohn gesucht.

Hermann Friedländer.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Culmerstraße 11, 2. Etage.

J. Łyskowska,

Zeichenlehrerin und Modistin.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, und geübte **Nähterinnen**, können sich melden.

Ida Krüger, Modistin, Coppernikusstraße 27.

Eine **gewandte**

Verkäuferin,

der polnischen Sprache vollkommen mächtig, suche für mein Kurzwaaren-Geschäft zu engagiren.

Herm. Lichtenfeld.

Mehrere junge Mädchen

werden noch gesucht.

Herrmann Thomas, Honigkuchenfabrik.

Eine ordentliche Kinderfrau

wird von sofort gesucht

Gerechtestraße 3.

Ein anständiges

Kindermädchen

für den ganzen Tag gesucht

Gerstenstraße 14, III links.

Eine Aufwärterin wird für die Zeit von morgens 6 Uhr bis 3 Uhr nachmittags verlangt. **Gerechtestraße 31.**

Eine sehr freundliche

Sommerwohnung,

2 Zimmer, Küche und Zubehör, in schönster Lage, ist von sogleich billig zu vermiethen.

Rudolf Brohm, Botanischer Garten.

Mehr. möbl. Zimmer m. Burschengel. z. verm. Brückenstraße Nr. 21, I.

2 möbl. Wohn. m. Balk. u. Burscheng. v. 1. Juli z. verm. **Bachestr. 12, I.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer nebst Zubehör, Garten, Pferdestall u. Wagenremise versetzungshalber sofort zu vermiethen.

J. Hass, Brombergerstraße 98.

In meinem Hause, 3. Etage, ist eine herrschaftliche

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern und großem Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen.

Herrmann Seelig,

Breitestraße 33.

Wohnungen v. 1. Oktober z. verm. Bachestr. 12, I. Meiler.

Möbl. Zimmer, billig, auch mit Burscheng., Pferdest. z. v. **Schloßstr. 4.**

Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag den 20. Juni:

Erstes diesjähriges

Sommerfest

im Viktoriagarten.

Concert

von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Scheibenschießen. Preiskegeln.

Kinderbelustigungen etc.

Zum Schluß:

TANZ.

Beginn des Festes um 4 Uhr nachmittags.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

Herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

In meinem Hause Bachestr. 17 ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.

Soppart. Bachestraße 17.

Eine Kellerwohnung,

Grabenstraße 2, sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Gerechtestraße 6** im Laden.

Wilhelmsstadt.

In meinem neuerbauten Hause ist die 1. Etage, 7 Zimmer nebst allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen.

R. Schultz, Neust. Markt 18.

Versetzungshalber

ist die von Herrn Regierungsbaumeister Kleefeld bewohnte **3. Etage**, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. Juni oder später zu vermiethen. Besichtigung vorm. 10—1, nachm. 4—6.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Eine Wohnung von 5 Zim. u. sehr reichl. Zubehör, part., umständehalber v. sof. bis z. 1. Oktbr. cr. für jeden annehmb. Preis zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Laden Wilhelmsstadt

vermiethet **R. Schultz**. Neust. Markt 18.

Altstädtischer Markt Nr. 12 ist eine neu renovirte Wohnung, 2. Etage, preiswerth zu vermiethen.

In dem Neubau **Wilhelmsstadt, Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum 1. Oktober

Wohnungen

von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu verm.

Konrad Schwartz.

Wohnung.

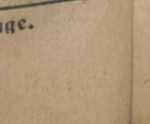
Versetzungshalber ist die Wohnung des Herrn Hauptmann **Schimmelfennig**, von 5 oder 7 Zimmern, Stall und Remise, sofort oder 1. Oktober, **Mellinstraße 89**, zu vermiethen.

1 möbl. Zim. m. sep. Eing., n. v., billig zu verm. Neustädt. Markt 19, II.

1 Pferdestall

vermiethet **A. Stephan.**

Ein Fox-Terrier



ist am 7. d. Mts. in Wytrembowitz bei Ostaszewo entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 137 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 16. Juni 1897.

Provinzialnachrichten.

Culm, 14. Juni. (Königsschießen. Veteranenverband.) Bei dem gestern und heute abgehaltenen Königsschießen des Bürgerschützenvereins Winrich von Kniprode wurde Herr O. Zacharek Schützenkönig, Herr Reinberger 1. und Herr Schmidtke 2. Ritter. — Auch hier hat sich eine Ortsgruppe des deutschen Veteranenverbandes gebildet.

Culm, 14. Juni. (Gauturnfest.) Bei der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung des Turnvereins über das am 3. und 4. Juli stattfindende Gauturnfest wurde das von der Festkommission aufgestellte Programm in allen Punkten genehmigt. Die Unkosten bis 400 Mk. sind ebenfalls bewilligt. Das Programm setzt sich folgendermaßen zusammen: Sonnabend Abend Empfang der auswärtigen Turner, Begrüßungstrunk, gemüthliches Beisammensein und Vertheilung der Quartierkarten; (die Kosten trägt der hiesige Verein). Als Lokal wurde das Garten-Etablissement des Herrn Jacobsen (Kronprinz) ausersehen. Sonntag 7 Uhr: früh Beginn des Wettturnens in der Parowe, dem eine Sitzung der Preisrichter vorangeht. Vom Publikum soll ein Entree von 20 Pfg. für das Wettturnen erhoben werden. Vormittags Empfang der weiteren fremden Turner und nach Schluß des Wettturnens Besichtigung der Stadt. Die vom Verein mitgebrachten Fahnen werden in Lorenz Hotel untergebracht und um ½1 Uhr durch die Fahnensektion abgeholt. Um 1 Uhr Festzug nach der Parowe. 2 Uhr Festessen daselbst. 4 Uhr Beginn des Konzerts, des Schau- und Kürturnens sämmtlicher Turnvereine und Turnen der Musterriegen. Nach dem Turnen Verkündung der Sieger, Bekränzung bezw. Ueberreichung der Kränze durch den Vorsitzenden des Oberweichselgaues Professor Boethke-Thorn. Abends große Illumination der Parowe. Schluß: Ball. Die Anmeldelisten 2c. sind bereits versandt; es werden sich ca. 25 Vereine, welche zu diesem Gau gehören, außer den nicht zum Gau gehörigen, betheiligen, und verspricht das Fest einen großartigen Verlauf.

Von der Graudenz-Culmer Kreisgrenze, 13. Juni. (Der Kaiser als Pathe.) Der Kaiser hat bei dem achten Sohne des Tischlermeisters Johann Falkowski in Wiewiorken, der am Tage der Kaisergedächtnißfeier (23. März) geboren wurde, Pathenstelle übernommen.

Tuchel, 13. Juni. (Für die hierselbst zur Ausschreibung gelangte Kämmerei-Kassenrendanten-Stelle) haben sich 42 Bewerber gemeldet. Der Magistrat hat Austen-Gollub, Nicolai-Küstrin und Uecker-Schlochau zu engeren Wahl gestellt.

Elbing, 14. Juni. (Verschiedenes.) In dem Wehser'schen Etablissement fand gestern der diesjährige Verbandstag des Vereins der selbstständigen Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens statt. Herr Ofenfabrikant Monath-Elbing begrüßte die Theilnehmer namens der hiesigen Innung an demselben Orte, an welchem vor 16 Jahren der Verein begründet wurde. Ebenso begrüßte Herr Schmidt-Elbing, welcher 16 Jahre den Verein geleitet hat, die Gäste. Nachdem das Andenken an die im letzten Jahre verstorbenen Verbandsmitglieder durch Erheben von den Sitzen geehrt worden, wurde ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht, welcher nicht nur unserem Volke, sondern auch anderen Völkern ein Fürst des Friedens sei. Dem durch den Vorsitzenden Herrn Schmidt-Elbing bezw. den Kassirer Herrn Weiß-Graudenz erstatteten Jahres- und Kassenberichte entnehmen wir folgendes: Dem Verein gehören z. Z. an 7 Innungen und einige Einzelmitglieder, zusammen 114 Mitglieder. Die 7 Innungen sind folgende: Bromberg mit 8, Danzig mit 21, Elbing mit 14, Graudenz mit 10, Königsberg mit 31, Thorn mit 13, Memel mit 7 Mitgliedern. Die Einnahmen für 1896/97 betrugen 125,49 Mk., die Ausgaben 65,25 Mk., der Ueberschuß beträgt somit 60,24 Mk. Es wurde beschlossen, die Geschichte des Verbandes im Druck erscheinen zu lassen und an Nichtverbands-Innungen zwecks Anregung zu verschicken. Nach Entlastung der Jahresrechnung wurde festgestellt, daß die Innungen Bromberg, Danzig, Elbing, Graudenz, Königsberg und Thorn auf dem Verbandstage vertreten waren. Es wurden darauf die Ansichten ausgetauscht über die Herkbold'schen Kochöfen, über die Dauerbrand-Kachelöfen, über das Bilden von Glanzruß in den Oefen bezw. dessen Verhinderung 2c. Man war der Ansicht, daß an der Verbreitung der eisernen Oefen das eigene Gewerbe durch schlechtere Ausführung der Kachelöfen schuld habe. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Schmidt-Elbing (Vorsitzender), Aſt-Elbing (Schriftführer), Weiß-Graudenz (Kassirer), Monath-Elbing, Wiesenberg-Danzig und Matzkowski-Königsberg (Beisitzer). Der nächstjährige Verbandstag soll in Königsberg abgehalten werden. — Der konservative Verein feierte am Sonntag Nachmittag, vom schönsten Wetter begünstigt, in Schillingsbrücke sein dreiunddreißigstes Jahresfest durch Konzert, Kinderbelustigungen, komische Aufführungen und Tanz. Die Mitglieder des Vereins waren sehr zahlreich mit ihren Angehörigen erschienen. In der Festrede hob der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Stroh, hervor, daß die Pflege der Liebe zum Vaterlande die wesentlichste Aufgabe des Vereins sei, um diesen in seiner Blüte zu erhalten. Mit der Vaterlandsliebe aber sei nach unseren geschichtlichen Ueberlieferungen unaufhörlich verbunden die Liebe zur Treue gegen unser Herrscherhaus. In das auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden jubelnd ein und sangen begeistert die Nationalhymne. — Aus den Kreisen der ehemaligen Schülerinnen des mit halber Pension in den Ruhestand versetzten Töchterschuldirektors Dr. Witte ist eine Petition dem Kultusministerium eingereicht worden, in welcher um weitere Belassung des Herrn W. im Amte gebeten wird.

Zoppot, 13. Juni. (Badefrequenz.) Bisher sind bereits über 2000 Badegäste eingetroffen. Unsere russischen Nachbarn sind im alten Prozentsatz darunter vertreten.

Danzig, 12. Juni. (Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein für Westpreußen.) Unter Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin fand gestern Nachmittag im Sitzungssaale des königl. Konsistoriums eine gemeinschaftliche Sitzung des Provinzial-Vorstandes und des weiteren Ausschusses des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins für Westpreußen statt. Der Herr Vorsitzende erstattete über die Berliner Jahresversammlung Bericht. Aus demselben sei erwähnt, daß der Aufschwung des westpreußischen Hilfsvereins in Berlin rühmend hervorgehoben wurde. Ferner wurden insbesonders die Einrichtung von Diakonissen-Stationen und der Bau von Gemeindehäusern empfohlen. Herr Kommerzienrath Claassen gab den Kassenbericht. Die Hauskollekte ergab bisher gegen 8000 Mk. Es fehlen noch die Beträge aus 5 Kreisen. Die Hälfte der Hauskollekte und der Mitglieder-Beiträge steht dem Berliner Hauptverein zu, welcher das Geld dorthin vertheilt, wo es am meisten Noth thut. Dabei hat Westpreußen immer mehr zurückerhalten, als es an den Hauptverein in Berlin abgeliefert hat. Ueber die eingegangenen Unterstützungsgesuche referirte der Vereinsgeistliche, Herr Pfarrer Scheffen. Folgende Unterstützungen wurden von der Versammlung bewilligt: Diakonissen-Station in Groß-Zünder 100 Mk., für den Bau eines Gemeindehauses in Riesenburg 250 Mk., für den Bau eines Saales bei der Herberge zur Heimat in Marienburg 200 Mk., Diakonissen-Station in Löbau 200 Mk., Magdalenen-Asyl Ohra 300 Mk., Diakonissen-Station Neuheide 50 Mk., Waisenhaus Neuteich 250 Mk., Siechenhaus in Groß-Krebs 250 Mk., für den Bau einer Handwerksstätte bei den Sampohler Anstalten 250 Mk., Diakonissen-Station in Schloppe 150 Mk., Diakonissen-Station in Vandsburg 200 Mk., Waisenhaus in Culm 100 Mk., evangelischer Verein in Danzig 100 Mk., Verein für Gemeindepflege in Dirschau 100 Mk.

Königsberg, 14. Juni. (Reichstagsersatzwahl.) Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der Reichstagsersatzwahl Rechtsanwalt Haase (Soz.) 11 914, Gutsbesitzer Papendieck-Dalheim (Freis. Volksp.) 5008, Rechtsanwalt Krause (natl.) 4050, Glasermeister Störmer (Antis.) 2161 Stimmen. Ungiltig waren 37, zersplittert fünf Stimmen. Im ganzen wurden 23 175 abgegeben.

Insterburg, 13. Juni. (Die Einführung von Wasserleitung und Kanalisation) haben die Stadtverordneten in gestriger Sitzung einstimmig beschlossen. Die erforderliche Summe von 1 084 000 Mark wird durch eine Anleihe aufgebracht werden, für deren Verzinsung und Amortisation inkl. der Betriebskosten jährlich 69 000 Mark erforderlich sind.

Tilsit, 12. Juni. (Die geplante Straßenbahn) scheint der Verwirklichung näher zu rücken, denn der von Herrn Ingenieur Wulff-Bromberg entworfene Vertrag ist von der allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft-Berlin genehmigt worden. Im Auftrage dieser Gesellschaft hat nun Herr Wulff eine neue Konzession auch zur Abgabe von elektrischem Licht und Kraft nachgesucht. Dieselbe wird seitens unseres Magistrats befürwortet. Die Herren Stadtverordneten der zuständigen Abtheilung haben bereits am Dienstag den Vertrag geprüft und für annehmbar befunden, sodaß wohl anzunehmen ist, daß in der diesbezüglichen Stadtverordnetensitzung die Konzessionsertheilung für eine elektrische Licht- und Kraftzentrale zur Annahme gelangen wird.

Aus Ostpreußen, 14. Juni. (Genossenschaftlicher Verbandstag.) Die ost- und westpreußischen Schulze-Delitzsch'schen Kredit-Genossenschaften hielten in den letzten Tagen voriger Woche in Gumbinnen ihren alljährlichen Verbandstag unter Vorsitz des Verbandsdirektors Herrn Rechtsanwalt Wolski-Allenstein ab. Nach dem Jahresbericht desselben für 1896/97 umfaßt der Verband jetzt 82 Genossenschaften (gegen 79 im Vorjahre). Davon entfallen auf die Regierungsbezirke Gumbinnen 23, Königsberg 25, Marienwerder 30 und Danzig 4. Außerhalb des Verbandes stehen noch 17 Vereine. Im Berichtsjahre sind innerhalb des Verbandes 111 Mill. Mk. Darlehne (gegen das Vorjahr 13 Mill. Mk. mehr) gewährt worden. Beschlossen wurde eine „Hopf-Stiftung“ zum Andenken an den im vorigen Jahre verstorbenen langjährigen Verbandsdirektor Hopf-Insterburg, aus welcher alljährlich ein strebsamer Handwerker zu seiner beruflichen Fortbildung mit 200 Mk. unterstützt werden soll. Als Ort des nächstjährigen Verbandstages wurde Elbing gewählt und zum Verbandsdirektor Herr Wolski-Allenstein wiedergewählt.

Argenau, 13. Juni. (Selbstmord.) Gestern Nachmittag erschoß sich der königliche Forstaufseher Wedlich mittelst Revolver im Walde der Oberförsterei Argenau. Das Motiv ist unbekannt. W. hinterläßt eine Frau mit zwei kleinen Kindern.

Bromberg, 13. Juni. (Verdiente Strafe für eine brutale Rohheit.) Am 6. Mai d. J. abends gegen 11 Uhr ging der Bureaugehilfe Masolke die Elisabethstraße entlang und nahm dabei wahr, daß vor einem Hause mehrere Personen auf dem Trottoir standen. Um mit denselben nicht in Berührung zu kommen, ging er dicht an der Hauswand; trotzdem wurde er von dem Arbeiter Adolf Siekierkowski, der sich unter diesen Personen befand, mit der Faust ins Gesicht geschlagen, sodaß ihm der Hut vom Kopfe fiel. Hierauf versetzte ihm S. noch mit einem Steine mehrere Schläge an den Hinterkopf, infolge dessen ihm das Blut auf die Kleider lief. Wegen dieser Rohheit bezw. Körperverletzung wurde Siekierkowski in der gestrigen Strafkammersitzung zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt; der Staatsanwalt hatte 3 Jahre beantragt.

Bromberg, 14. Juni. (Die internationale Fahrplan-Konferenz) zur Feststellung der Winterfahrpläne pro 1897/98 findet in Christiania am 14., 15. und 16. d. Mts. statt. Von der Eisenbahndirektion Bromberg nehmen an derselben theil Ober-Baurath Frankenfeld und Eisenbahnsekretär Schneider, von der Danziger Direktion Ober-Baurath Neitzke und Eisenbahnsekretär Schmidtke, und von der Königsberger Regierungs- und Baurath Treibich und Eisenbahnsekretär Zachau.

Posen, 14. Juni. (Verschiedenes.) Der Sergeant O. vom 155. Infanterie-Regiment hat sich erschossen. — Von einem Flosse auf einem Warthetümpel stürzten fünf Personen ab, von denen zwei ertranken. — Wegen Majestätsbeleidigung verurtheilte die erste Strafkammer den Arbeiter Johann Nawrot aus Posen zu drei Monaten Gefängniß.

Aus der Provinz Posen, 14. Juni. (Das Gut Jelitowo) im Kreise Wittkowo, welches dem verstorbenen Herrn M. von Lyskowski gehört hatte, ist von Herrn Referendar Thomas von Lyskowski in Wiesbaden von der Konkursmasse käuflich erworben worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Juni 1897.

— (Die diesjährige Uebungsreise des großen Generalstabes) findet in der zweiten Häfte dieses Monats in der Provinz Westpreßenu und den angrenzenden Landestheilen statt. An der Uebungsreise werden 33 Offiziere und obere Militärbeamte (darunter 6 Generale und 16 Stabsoffiziere), 2 Beamte des großen Generalstabes und 53 Unteroffiziere und Gemeine theilnehmen.

— (Durch Eilboten zu bestellen.) Im Publikum ist vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß Postsendungen mit dem Vermerk „Durch Eilboten zu bestellen“ oder „Durch besonderen Boten zu bestellen“ nicht allein bei der Bestellung am Bestimmungsorte, sondern auch bei der Beförderung einen Vorrang vor den anderen Sendungen genießen, daß also z. B. durch Eilboten zu bestellende Packete unter Umständen auch mit Schnellzügen, welche sonst nur den Briefverkehr vermitteln, befördert würden. Der oben erwähnte Vermerk erstreckt sich jedoch lediglich auf die Bestellung der betreffenden Sendungen, also wird ein durch besonderen Boten zu bestellendes Packet („Eilpacket“) bis zum Bestimmungsort mit den gewöhnlichen Packetzügen befördert. Eine schleunige Uebermittelung findet nur statt hinsichtlich der als dringend aufgelieferten Packetsendungen, und zwar gegen eine besondere Gebühr von 1 Mk. für das Stück.

— (Neue westpreußische Landschaft.) In der Kasse der Nenen westpreußischen Landschaft in Marienwerder fand dieser Tage eine Revision statt, bei der Bestände in Höhe von 12 725 996,82 Mk. vorgefunden wurden, und zwar beim Tilgungsfonds 4 746 700,25 Mk., Sicherheitsfonds 3 835 541,47 Mark, Betriebsfonds 2 786 671,32 Mk., Verwaltungsfonds 1 262 000 Mk. und Zinsenfonds 95 083,78 Mk.; hierunter befanden sich für 12 082 010 Mk. 3½ pCt. und für 494 200 Mk. 3prozentige Pfandbriefe. Das eigenthümliche Vermögen des Instituts beträgt 8 202 514 Mark. Seit dem Vorjahre hat sich das Vermögen der Landschaft um 562 857,06 Mark vermindert; dasselbe beträgt zur Zeit 7,56 pCt. der Pfandbriefschuld. Die Verminderung ist dadurch herbeigeführt, daß auf Grund der Statutenänderung die über 4 pCt. zum Sicherheitsfonds eingezahlten Beiträge in Höhe von 805 477,80 Mk. auf den Tilgungsfonds übergeführt worden sind. Am 20. Mai d. Js. waren ausgegeben 3½prozentige Pfandbriefe für 101 020 590 Mark, 3prozentige 7 516 100 Mark. Seit dem Vorjahre hat sich das Pfandbriefkapital um 2 919 020 Mk. vermehrt.

— (Baderegeln.) Allen Badelustigen seien folgende Regeln zur Beherzigung empfohlen: 1. Lege den Weg zur Badeanstalt in mäßiger Schnelligkeit zurück. 2. Bei der Ankunft am Wasser beachte Strömung und Bodenverhältnisse. 3. Entkleide dich langsam, gehe dann aber sofort ins Wasser. 4. Springe mit dem Kopf voran ins tiefe Wasser oder tauche wenigstens ganz schnell unter, wenn du das erste nicht kannst oder magst. 5. Bleibe nicht zu lange im Wasser, zumal wenn du nicht sehr kräftig bist. 6. Kleide dich nach dem Bade schnell wieder an. Unterlaß das Baden: 1. Bei heftigen Gemüthsbewegungen. 2. Nach durchwachten Nächten. 3. Bei Unwohlsein. 4. Nach Mahlzeiten, und besonders 5. nach dem Genuß geistiger Getränke.

Von der russischen Grenze, 13. Juni. (Russische Ernte.) Auch die offiziösen Berichte müssen bereits zugeben, daß die heutigen Ernteaussichten großentheils schlecht sind. Im ganzen genommen hat Rußland kaum eine schwache Mittelernte zu erwarten, sodaß sich der Finanzminister bereits

Berliner Kunstausstellung.

(Nachdruck verboten.)

II.

Die religiöse Kunst ist nicht eben zahlreich vertreten, wohl aber nehmen die religiösen Bilder dem Kunstwerth nach eine hervorragende Stellung ein, und an Umfang der Leinewand übertreffen sie alle anderen Werke. Der letztere Umstand mag zufällig sein, ist aber bemerkenswerth; denn so umfangreiche Werke bilden der ganzen erheblichen Kosten und des größeren Zeitaufwandes wegen ein Wagniß, das nur derjenige eingehen wird, der auf sicheren Absatz rechnet. So lassen also diese Bilder auf eine gesteigerte Nachfrage schließen, ein erfreuliches Zeichen in unserer so nüchternen Gegenwart. Ein Kolossalbild lieferte Franz Paczka, welches „Der andere Tag“ betitelt ist und das erste Menschenpaar nach der Vertreibung aus dem Paradiese darstellt. Adam ist zwischen Felstrümmern erschöpft zusammengesunken und hört das Kommen seines Weibes nicht, das ihn soeben erblickt. Wunderbar ist ihr Seelenschmerz wiedergegeben, daß sie ihn nicht zu trösten, ihm nicht zu helfen vermag, eine Szene von ergreifender Wirkung. Ebenfalls eine Riesenleinwand ist die Hochzeit zu Kana des Berliners August von Brandis, die aber über eine wohlgemeinte Dekoration nicht hinauskommt. Die Komposition ist trotz einzelner schön gezeichneter Figuren nicht geschlossen, ebenso die sehr bunten Farben nicht auf einen Grundton gestimmt; die Verschiedenheit der Trachten erhöht außerdem die Unruhe des Bildes.

Alle diese Mängel wußte Erwin Küsthardt in Düsseldorf in seiner prachtvollen Komposition „Friede sei mit euch“ zu vermeiden. Der Künstler wählt den Moment, wo der Auferstandene unter die Jünger tritt. Diese bieten das naturwahre, höchst lebensvolle Bild einer friedlichen Versammlung, die durch eine plötzliche gewaltige seelische Erregung in Bewegung geräth. In ihren scharfen, energischen Zügen und charakteristischen Haltungen kennzeichnen sich Schreck, Furcht, Erstaunen, Freude; dabei erscheint die Gruppirung äußerst zwanglos; die glückliche Abstufung der Beleuchtung trägt nicht wenig dazu bei, die Harmonie des ganzen zu erhöhen. Ein im Verhältniß zu diesen großen Wandgemälden kleines Bild sind „Die Jünger von Emmaus“ von Ed. v. Gebhardt. Der Düsseldorfer Künstler verlegt den in Lucas 24 geschilderten Vorgang in ein trauliches altdeutsches Zimmer. Christus ist soeben verschwunden. Der Künstler benutzt das zufällige Moment, daß gerade in diesem Augenblick die Wirthin mit einer Lampe erscheint, offenbar zu einer schärferen Markirung des Gegensatzes, daß nunmehr die trauliche Unterhaltung geistiger Gemeinschaft aufhört und die Wirklichkeit wieder mit ihren Alltagsforderungen in ihr Recht tritt. — Robert Böninger in Düsseldorf malte das Ringen Jakobs mit dem Engel. In der Komposition ist Leben und Bewegung, die Situation ist treffend gekennzeichnet, welche Vorzüge einige kleinere Verzeichnungen übersehen lassen.

In Lebensgröße führte M. Grönvold sein Bild „Jesus und seine Mutter“ aus. Der etwa dreißigjährige Christus hat sich in die heilige Schrift vertieft; er sitzt auf einer Steinbank, das Haupt gedankenvoll in die Linke gestützt. Dicht neben ihm sitzt die Mutter und legt in wortloser Liebe ihren rechten Arm um den Sohn. Beide sind in die allereinfachsten Wollengewänder gekleidet. Es ist der Geist des echt christlichen Hauses, der aus diesem Bilde spricht. — Unser großer Bildhauer Gustav Eberlein hat auch einige Pastellgemälde ausgestellt, unter denen „Das verlorene Paradies“ eine dramatisch bewegte Szene darstellt. Adam wendet noch einmal den Kopf nach der Paradiesespforte, aber vor dem zornigen Blick des Cherubs, an dessen Seite zwei weinende Engel schreiten, bedeckt er wie geblendet die Augen mit der Hand. Eva sinkt ohnmächtig rücklings zu Boden. Unbiblisch gedacht ist das Oelbild „Himmlischer Trost“: ein Engel schwebt zum Gekreuzigten hernieder und berührt seine Stirn mit leisem Kuß. Mit seiner plastischen Pieta wird man sich kaum befreunden können. Die Bronzegruppe ist zu Füßen eines gewaltigen Kreuzes gelagert. Ueber den steif ausgestreckten Leichnam Christi beugt sich Maria. Ihr vielgefälteltes Gewand scheint wie durchnäßt am Leibe zu kleben, was nicht eben erhebend wirkt.

Luise von Flesch-Brunningen hat ein flüchtig gemaltes Bild „Märtyrerin“ geschickt. In einem Kellergewölbe liegt ein Weib mit der Todeswunde im Haupte auf den Steinfliesen; die rechte Hand umklammert ein einfaches Kreuz. Im Schatten an einem Pfeiler sitzt ihre Mutter und ringt in namenlosem Schmerz die Hände. Die gemalten Christusköpfe sind zum Theil schön geformte Männerköpfe von altbewährtem Typus ohne besonderen geistigen Inhalt. Nur die Bildhauerin Frau Lilli Finzelberg-Wislicenus in Berlin hat einen Christuskopf gesandt, der mit zu den ausdrucksvollsten und edelsten gehört, was in dieser Art geschaffen ist. Der Kopf tritt rund modellirt heraus, während Brust, Arme und Kreuz nur in Flachrelif angedeutet sind. Der Marmor ist zart getönt; blaugraue Schatten des Todes lagern auf dem Dulder-Antlitz, welches erhabenes Weh und stille Ergebung in den göttlichen Rathschluß, wunderbar gepaart, ausdrückt. —ng.

auf ein Anschwellen der Steuerrückstände gefaßt macht. Es wird sich heuer zeigen, ob Sibirien eine Kornkammer Rußlands werden kann. Freilich hängt alles davon ab, daß die staatlichen Maßregeln zur Bekämpfung der Noth rechtzeitig in die Wege geleitet werden und in — ehrlichen Händen ruhen. Schon jetzt fordert der Hungertyphus zahlreiche Opfer.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Bischofswerder, Magistrat, Nachtwächter, 180 Mark jährlich. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Konitz, Staatsanwaltschaft, Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pf. für die Seite des gelieferten Schreibwerks, je nach Leistungen und Dauer der Beschäftigung. Löbau (Westpr.), Magistrat, 2. Stadtwachtmeister, 800 Mark jährlich und freie Wohnung oder 50 Mark Wohnungsgeld. Mewe, königl. Strafanstalt Mewe, Strafanstalts-Werkmeister, 1200 Mark Gehalt und 120 Mark Miethsentschädigung; das Gehalt steigt bis 1600 Mark. Zoppot, Gemeindeamt, Kassen-Kontroleur, 1500 Mark und 200 Mark Wohnungsgeldzuschuß für Verheirathete.

Der Palast des Königs von Siam in Bangkok.

Wie eine Schilderung aus Tausend und eine Nacht liest sich die Beschreibung des Palastes des zur Zeit in Europa weilenden Königs von Siam, die wir einem hochinteressanten, reich illustrirten Aufsatze des berühmten Reisenden Ernst v. Hesse-Wartegg im letzten Hefte von „Reclams Universum“ entnehmen. „Den Mittelpunkt der ausgedehnten Palaststadt Bangkok,“ heißt es da, „nimmt ein weiter, sonniger Platz ein, bei dessen Betreten ich überrascht und geblendet stehen blieb. Vor mir erhob sich der eigentliche Palast des Königs, ein großartiger Millionenbau mit imposanter, zwei Stockwerke hoher Fassade, durch Eckpavillons und hervorstehendem Mitteltheil gebrochen und von drei pagodenartigen Thürmen überhöht, die sich ähnlich der siamesischen Königskrone in siebenfachen Absätzen zu einer Spitze verjüngen. Zwei breite Treppen führen zu dem ersten Stockwerk des Mittelbaues empor, in welchem sich die Empfangssäle des Königs befinden. Weite Rasenplätze mit sorgfältig gepflegten Blumenbeeten und eigenthümlichen, nach chinesischer Art in kuriose Formen geschnittenen Fichten nehmen den Vorplatz ein. Von einem Adjutanten des Königs geführt, betraten wir den Palast. Zu beiden Seiten der Eingangshalle stehen Leibwachen des Königs zwischen großen, metallenen Gongs in Trommelform, welche angeschlagen werden, wenn der König Audienzen ertheilt oder den Palast verläßt. In der Nähe fielen mir zwei etwa meterhohe, offene Bronzebecken auf, die nichts weiter sind als — Spucknäpfe. Siam ist das Land der Betelkauer, und vom Herrscherpaare herab bis zum niedrigsten Lastträger oder zur Bootsfrau kaut alles die Betelnuß, gewöhnlich in ein mit Kalk bestrichenes Pfefferblatt gewickelt. Deshalb sind auch Spucknäpfe in allen Wohnungen sehr nothwendige Gegenstände, und ich fand deren sogar in den Gemächern des Königs, allerdings aus getriebenem Golde und mit den kostbarsten Edelsteinen besetzt.

Den mittleren Theil des untersten Stockwerkes nimmt der große Audienzsaal ein mit einem Thron aus massivem Golde, überhöht von dem siebenstöckigen Sonnenschirm, dem Zeichen der höchsten Würde im Reiche. Rings um den Thron befinden sich die alten, symbolischen Waffen Siams, darunter die dreispitzige Lanze in der Form einer Neptunsgabel, Mahaschakri genannt, ferner eine ganze Anzahl von goldenen und silbernen Bäumchen bis ein Meter hoch in Blumentöpfen. Diese ebenso seltsamen wie werthvollen Bäume bilden den Tribut, welchen die unter der Oberhoheit Siams stehenden Fürsten der Malakkahalbinsel und des nördlichen Theils von Hinterindien dem Könige zu leisten haben. Aehnliche Tributbäume fand ich auch in den großen Empfangssälen des Palastes zur Linken des Audienzsaales. Diese sind ganz in europäischem Style mit viel Geschmack und verschwenderischem Reichthum ausgestattet.

Noch größerer Reichthum als in den unteren Räumen des Prachtschlosses von Bangkok ist im ersten Stockwerk wahrzunehmen. Die drei an den Speisesaal anstoßenden Salons sind eher Schatzkammern zu nennen, denn in den Glasschränken an den Wänden blitzen und funkeln die köstlichsten Geschmeide, daumengroße Diamanten und Rubinen, siebenfache Kronen, mit Edelsteinen im Werth von Millionen besetzt, Waffen, Goldgeschirre, Kunstwerke, altes chinesisches und japanisches Porzellan in solchen Mengen, wie ich sie kaum im Kreml von Moskau oder im alten Serail in Stambul gesehen habe.“

Mannigfaltiges.

(Das Kostümfest beim Kaiserpaare.) Ein glänzendes Kostümfest fand Freitag Abend im Marmor-Palais zu Potsdam statt. Vor dem Schloß standen Posten der Schloßgarde-Kompagnie, die auch die Zopfperrücke trugen, und sperrten es in weiter Entfernung ab. Unmittelbar vor dem Schloß war eine Wache aufgestellt, die aus besonders großen Mannschaften des 1. Garde-Regiments zu Fuß gebildet war und die alte Uniform trug. Der Kaiser traf gegen 6¾ Uhr mit einspännigem Dogcart im Marmorpalais ein und legte, ebenso wie die Kaiserin, dort erst das Festgewand an. Das Kaiserpaar trug ebenso wie alle Gäste dieselbe Gewandung, welche es schon bei dem Fest im Weißen Saale des Berliner Schlosses am 27. Februar 1897 benutzt hatte. Unter den Theilnehmern des Abends befand sich auch Adolf Menzel, den der Kaiser ganz besonders auszeichnete. Um 7½ Uhr führten, wie damals im Schloß und schon vorher bei Kroll, 34 Kinder vornehmer Familien, alle auch kostümirt, abermals die Kindersymphonie von Romberg auf. Gleichzeitig wurde dem Kaiser ein von Ottomar Anschütz gestelltes und ausgeführtes Gruppenbild überreicht, das die jungen Musiker in künstlerischer Aufnahme zeigte. Um die Schattenwirkungen der Kostüme zur Geltung zu bringen, war die Aufnahme bei hellem Sonnenlicht in der Siemens'schen Villa zu Wannsee erfolgt. Durch kunstvollen Nachschliff war zugleich die Porträtähnlichkeit gewahrt worden. Erst gegen 11 Uhr erreichte das Fest sein Ende. Ueber die Kinder-Symphonie, die bei dem Kostümfest aufgeführt wurde, schreibt die Pianistin und Klavierlehrerin Fräulein Helene Wilda, welche die Einstudirung geleitet hat, dem „Lokal-Anzeiger“: Sämmtliche Kinder gehören den Kreisen der Berliner Gesellschaft an. Die Romberg'sche Symphonie wurde bereits im vergangenen Winter bei Kroll gelegentlich des großen Wohlthätigkeitsfestes des Offizierhilfsvereins aufgeführt und erregte den großen Beifall der Kaiserin, welche die Mitwirkenden einlud, die Symphonie im Schlosse zu wiederholen, was am dritten Ostertag geschah. Die Symphonie wurde im intimsten Kreise gespielt. Der Kaiser war entzückt und äußerte sein Wohlgefallen in den schmeichelhaftesten Worten, stellte auch eine erneute Einladung nach Potsdam in Aussicht. Auch bei dem Kostümfest fanden die Symphonie und das reizende Rococco-Kinder-Orchester den lebhaftesten Beifall aller Anwesenden. Der Kaiser verlangte sogar eine Zugabe, als welche das reizende Menuett in A-dur von Boccherini gespielt wurde. Das Protektorat und die Einführung der Kinder-Symphonie bei Hofe hatte Frau Ellen von Siemens übernommen, deren Kinder zu den Mitwirkenden gehörten.

(Schlagfertig.) Die Antwort, welche ein Flügeladjutant des Kaisers bei der letzten Frühjahrsparade seinem obersten Kriegsherrn auf die Frage gab: „Wie stark ist das Gardekorps?“ erinnert an eine Anekdote aus dem Leben Friedrichs des Großen. Der König hatte gehört, daß ein Soldat in einem Regimente an der Uhrkette statt der Uhr eine Kartoffel trage. Der König beschloß daher, den Soldaten zu necken und fragte ihn, welche Stunde seine Uhr zeige. Der Soldat antwortete prompt, seine Uhr zeige ihm jederzeit die Stunde, wo er für seinen ruhmgekrönten König zu sterben habe.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Montag den 14. Juni 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 759 Gr. 155 Mk. bez., transito bunt 676—753 Gr. 108—118½ Mk. bez., transito roth 745—747 Gr. 112—118 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 740 Gr. 105 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito kleine 638 Gr. 75 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 108 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 2,75—3,00 Mk. bez., Roggen- 3,60—3,82½ Mk. bez.

Königsberg, 14. Juni. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Ohne Zufuhr. Unverändert. Loko nicht kontingentirt 40,30 Mk. Br., 39,80 Mk. Gd., —,— Mk. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 40,10 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno.

Am 12. Juni sind noch ferner eingegangen für Jodersohn 1 Trafte, 318 kieferne Balken, 62 kieferne Sleeper, 8 kieferne einfache Schwellen, 223 eichene Plançons, 124 eichene Rundhölzer, 222 eichene Kanthölzer, 15 eichene einfache Schwellen; für Hufnagel und Mandel durch Rottenberg 9 kieferne Balken, 4 kieferne Sleeper, 1 kieferne einfache Schwelle, 6 eichene Plançons, 2 eichene Kanthölzer, 2 eichene einfache Schwellen, 3630 Stäbe; für Cholodcinski durch Lewin 9 kieferne Balken, 1342 kieferne Sleeper, 352 kieferne einfache Schwellen, 10 kieferne Doppelschwellen, 83 Eichen-Rundholz, 317 Eichen-Rundschwellen, 1143 eichene einfache Schwellen, 1752 eichene doppelte Schwellen, 34 Tramway-Schwellen, 63 halbrunde Schwellen; für Wutkowski durch Wutkowski 4 Traften, 421 kieferne Rundhölzer, 1623 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 8187 kieferne Sleeper, 10611 kieferne einfache Schwellen, 23 kieferne doppelte Schwellen, 1632 Eichen-Rundschwellen, 638 eichene einfache Schwellen, 174 eichene doppelte Schwellen, 1403 Weichen; für Eliasberg durch Lewitzki drei Traften, 220 kieferne Rundhölzer, 320 Blamiser, 3427 Elsen; für Münz und Kohn durch Naitsch 3 Traften, 5571 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 10281 kieferne einfache Schwellen, 484 eichene Plançons, 251 Eichen-Rundholz, 8 eichene Rundschwellen, 766 eichene einfache Schwellen, 1143 eichene doppelte Schwellen, 18000 Faßdauben, 2881 Sleeper; für Lipschitz durch Süske 2 Traften, 81 kieferne Rundhölzer, 940 Blamiser, 310 Träger; für Machatschek durch Lincek 3 Traften, 1710 kieferne Rundhölzer, 6 kieferne Balken; für Gubenski durch Großbard 3 Traften, 1482 kieferne Rundhölzer; für Rosenblum durch Loskis eine Trafte, 3706 kieferne Rundhölzer.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.